

KLASSENBERICHT

Klasse: 5B RG

Schuljahr: 2018/19

INHALT

Bildungsangebot Realgymnasium ‚Albert Einstein‘ Meran	7
Studentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse	9
Lehrpersonen des Klassenrates	10
Allgemeine Entwicklung der Klasse	11
Schülerinnen und Schüler der Klasse	13
Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte	14
Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten	15
Bürgerkunde - Politische Bildung	16
Bildungswege Schule - Arbeitswelt	16
Prüfungsprogramm der Unterrichtsfächer	17
Italiano	18
Deutsch	23
Latein	29
Geschichte	34
Philosophie	40
Englisch	45
Mathematik	51
Physik	56
Naturwissenschaften	61
Zeichnen und Kunstgeschichte	66
Bewegung und Sport	70
Fächerübergreifendes Lernangebot (FüLA)	74
	77
Simulationen	78
Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Deutsch	79
Bewertungskriterien, Simulation der 2. schriftliche Arbeit	80
Mathematik/Physik-fächerübergreifend	80
Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Italienisch	83
Bewertungskriterien für die Simulation des mündlichen Prüfungsgespräch	83
Unterschriften der Schüler-Innen der Klasse 5	84

Klassenfoto



- 1. Reihe von Links:** Jan P., Martin R., Simon M., Sara F., Etma K., Regina K.
- 2. Reihe von Links:** Lisa A., Nadine P., Annalena A., Tanja G., Susanne H., Sharon L., Anja R.,
- 3. Reihe von Links:** Petra M., Jolanda M., Lena O., Laura K., Sarah B., Jakob R., Simon D.

Leitbild

Wissen schafft Weltbezug - Gemeinschaft braucht Sprache - Praxis beweist Theorie

1. Wir verstehen uns als partnerschaftliche Schulgemeinschaft, die in gegenseitiger Achtung und gemeinsamer Verantwortlichkeit an der Gestaltung von Schule arbeitet.
2. Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf Kompetenzzuwachs ausgerichtet ist. Kompetenzen entwickeln sich im Zusammenspiel von Kenntnissen, Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen. Wir streben eine ganzheitliche Bildung der jugendlichen Erwachsenen an, die die Entwicklung der übergreifenden Kompetenzen für lebenslanges Lernen, der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der Fachkompetenzen zum Ziel hat.
3. Die Ausgewogenheit zwischen wissenschaftlicher, technisch-praktischer und sprachlicher Ausbildung ist ein Anliegen an unserer Schule.
4. Wir stellen uns den neuen Herausforderungen durch ständige Weiterbildung. Vielfältige Lehr- und Lernformen sowie projekt- und praxisorientierte Unterrichtsmethoden sind Ausdruck für unsere Flexibilität und Freude am Experimentieren. Lehren bedeutet für uns, auch individuelle Lernwege zu ermöglichen und den Lernprozess beratend zu begleiten.
5. Auf fächerverbindendes und –übergreifendes Lernen legen wir Wert. Erfahrungen und Kenntnisse, die Schüler/-innen außerhalb der Schule sammeln, bereichern den Unterricht. Außerschulische Lernorte zu nutzen und Bezüge zur Lebenswirklichkeit herzustellen, sind uns ein großes Anliegen. Inhalte und Themen werden im Kontext ihrer realen gesellschaftlichen und kulturellen Präsenz anhand exemplarischer Problemstellungen verdeutlicht und bearbeitet.
6. Wir fördern, im Rahmen eines zusammenwachsenden Europas, Vielseitigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit als tragende Elemente für die Auseinandersetzung mit unserer Umwelt und für selbstverantwortliches Denken und Handeln.

Bildungsangebot Realgymnasium ‚Albert Einstein‘ Meran

Grundsätzliches Profil

Das Realgymnasium zählt zu den allgemeinbildenden Oberschulen und vermittelt daher eine solide Basis an Wissen und Fertigkeiten, wodurch den Abgänger/-innen viele Wege und Türen offen stehen. Der Unterricht am Realgymnasium mit der allgemeinen Fachrichtung und dem Schwerpunkt Angewandte Naturwissenschaften zielt auf die Aneignung von Grundkenntnissen und Arbeitsmethoden ab, wobei der aktuelle Stand der Geistes- und Naturwissenschaften sowie der Technik berücksichtigt wird. Angestrebt wird die Vielseitigkeit der Angebote und Bildungsinhalte. Dabei versuchen die Lehrpersonen, die engen Grenzen der Schulfächer zu überwinden und dadurch den Schüler/-innen den Weg zu vernetztem Denken zu erleichtern.

Durch soziale Formen des Lernens bietet sich den Schüler/-innen am Realgymnasium die Gelegenheit, Teamfähigkeit zu entwickeln und Verantwortung für ein gemeinsames Ziel zu übernehmen. Theorie und Praxis, Abstraktion und Anschauung, Belehrung und forschendes sowie praktisches Lernen sind in ihrer Wechselwirkung gleichrangige Ausgangspunkte.

Die curriculare Planung ist neben den Lehrplänen tragendes Grundgerüst für den Aufbau von Kompetenzen. Sie gewährleistet, dass alle Schüler/-innen vergleichbare Bildungsangebote erhalten, um die übergreifenden Kompetenzen sowie die von den Rahmenrichtlinien vorgesehenen Fertigkeiten und Kenntnisse erlangen.

Berufsaussichten und Weiterstudium

Ein Blick auf den weiteren Bildungsweg und den beruflichen Werdegang der Abgänger/-innen des Realgymnasiums zeigt die Vielfalt der Tätigkeitsfelder: Informatiker/-in, Krankenschwester, Architekt, Biologe/Biologin, Röntgentechniker/-in, Unfallchirurg/-in, medizinisch-technische Assistentin, Management-Trainer/-in, Arzt, Ärztin.

Um die Abgänger/-innen auf die Zeit nach der Abschlussprüfung vorzubereiten, werden die Schüler/-innen angeregt, sich frühzeitig im Rahmen der Lernberatungen über ihre Zukunft Gedanken zu machen.

Folgende Tätigkeiten und Veranstaltungen helfen ihnen, eine eigenständige und wohlüberlegte Entscheidung über ihren Werdegang zu treffen:

- Sich mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen
- Informationsquellen zu Studien- und Berufsmöglichkeiten nutzen
- Betriebserkundungen durchführen
- Schnuppertage und Angebote der Universitäten in Anspruch nehmen
- Mit Universitätsstudent/innen über den Studienalltag reden

Aus den Rahmenrichtlinien

Das Realgymnasium legt den Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit der Mathematik und den Naturwissenschaften, deren Erkenntnissen und Anwendungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der humanistischen Kultur und Tradition. Es befähigt die Schülerinnen und Schüler komplexe Wirkungs-zusammenhänge zu erfassen, darzustellen und deren individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen zu reflektieren.

Nach Abschluss des Realgymnasiums sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, die sie umgebende Realität mit Hilfe von mathematisch-wissenschaftlichen Methoden zu beschreiben, zu analysieren und zu deuten. Sie können fachlich begründet und folgerichtig argumentieren und komplexe Sachverhalte interpretieren.

Stundentafel der Fachrichtung 1. – 5. Klasse

STUNDENTAFEL

KLASSEN	1.	2.	3.	4.	5.
FÄCHER	Wochenstunden 50`				
Deutsche Sprache und Literatur	4	4	3	4	4
Italienisch L2	4	4	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Geschichte und Geographie	3	3			
Geschichte			2	2	3
Philosophie			3	3	3
Mathematik und Informatik	5	5			
Mathematik			5	5	4
Physik (*)	2	2	3	3	3
Naturwissenschaften (*) (Biologie, Chemie und Erdwissenschaften)	4	4	3	3	3
Zeichnen und Kunstgeschichte	2	2	2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Latein	3	3	3	3	2
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1	1	1
Verpflichtende Unterrichtszeit	34	34	35	35	35
Wahlbereich	1	1	1	1	1

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt. Die Schulen planen im Rahmen ihrer didaktischen und organisatorischen Autonomie auf der Grundlage der diesbezüglichen Gesamtstundenzahl die Zuteilung dieser Stunden.

Lehrpersonen des Klassenrates

Fach	Lehrperson
Religion	Refle Klaus
Deutsch	Innerhofer Ruth Maria
Latein	Innerhofer Ruth Maria
Italienisch	Gabriella Piazzi
Englisch	Marlene Weithaler
Geschichte	Christian Zelger
Philosophie	Christian Zelger
Mathematik	Simon Unterholzner
Physik	Simon Unterholzner
Naturwissenschaften	Sandra Piscitelli
Zeichnen und Kunstgeschichte	Anuska Prossliner
Bewegung und Sport	Karl Holzner
FÜLA	Christian Zelger

Allgemeine Entwicklung der Klasse

Die Klasse 5B besteht aktuell aus 20 Schülern davon sind 15 weiblich und 5 männlich. Die Klassenzusammensetzung veränderte sich im Lauf der Jahre etwas. Im ersten Biennium blieb die Klassenzusammensetzung so gut wie unverändert. In der dritten Klasse wechselten zwei Schülerinnen vom RG Bozen und eine Schülerin vom Humanistischen Gymnasium in die Klasse. In der vierten Klasse absolvierten zwei Schülerinnen das Liceo Gandhi ein Zweitsprach-Semester, eine weitere Schülerin absolvierte ein Semester an einem Realgymnasium in der Toskana. Eine Schülerin des Liceo Gandhi absolvierte ihr Zweitsprachjahr in der Klasse und wechselte dann für die fünfte Klasse an unsere Schule.

Der Klassenrat hat sich im Triennium kaum geändert, sodass eine hohe didaktische Kontinuität gewährleistet war. Nur in den Fächern Deutsch/Latein wechselte von der dritten auf die vierte die Fachlehrperson.

Die Klasse zeichnete sich über die letzten Schuljahre hinweg durch eine recht enge Klassengemeinschaft aus, die untereinander kollegial/wohlgesonnen war. Konfrontationen waren für die Lehrer nicht beobachtbar. Einige Schülerinnen allerdings wirkten in der Klassengemeinschaft nicht sonderlich integriert.

Im Laufe des Schuljahres haben mehrere Schüler/Schülerinnen in allen Fächern konstant mitgearbeitet, einzelne zeigten hingegen eine unregelmäßige Mitarbeit, sei es im Laufe des Schuljahres als auch in verschiedenen Fächern oder bei bestimmten Themen. Die Mitarbeit verbesserte sich bei diesen auch im zweiten Semester nicht. Trotz der anstehenden Matura kümmerten sich einige Schülerinnen/Schüler in mehreren Fächern nicht um eine ausreichende Vertiefung der Inhalte. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass einige Fächer eine recht ungünstige Stundenverteilung hatten.

Ähnlich verhielt es sich auch mit der Nachbereitung. Auch hier gab es Schülerinnen/Schüler, die den Unterricht sorgfältig nachbereiteten und/oder gestellte Aufgaben, Übungen, Arbeiten gewissenhaft erledigten und Schülerinnen/Schüler, die sich nur in Hinblick auf anstehende und angekündigte Leistungsüberprüfungen vorbereiteten.

Das Arbeitsklima im Unterricht war meist gut, wenn auch über alle Schuljahre hinweg etwas passiv. Das Verhalten gegenüber den Lehrpersonen war korrekt, teilweise freundschaftlich, vereinbarte Regeln und das Verhalten die Hausordnung und den Schulbetrieb betreffend wurden meist vorbildhaft eingehalten. Die Anzahl der Abwesenheiten mehrerer Schülerinnen/Schüler waren, auch wenn von

Seiten der Schülerinnen/Schüler/Eltern Rechtfertigungen vorlagen, weit höher als erfahrungsgemäß in einer Abschlussklasse üblich.

Einige Schülerinnen/Schüler nahmen an Wettbewerben und Olympiade teil. Besonders hervorzuheben sind die Einzelleistungen von Sara Leonie Isabel Frick mit dem ersten Platz beim Gesamttiroler Fremdsprachenwettbewerb in Latein und von Simon Mitterhofer mit einer Platzierung in der Physik- und Mathe-Olympiade in den vorderen Rängen.

Entsprechend den bisher beschriebenen Sachverhalten gab es je nach Fach große Leistungsunterschiede zwischen den Schülern/Schülerinnen. Insgesamt ist die Klassenleistung als zufriedenstellend bis gut zu beurteilen. Es gibt einige sehr gute Schüler/Schülerinnen, aber leider auch einige, die unter ihren Möglichkeiten geblieben sind und deren Leistung in einigen Fächern als knapp genügend zu betrachten ist.

Schülerinnen und Schüler der Klasse

Name	Geburtsdatum	Wohnort
Alber Annalena	22.10.2000	Hafling
Alber Lisa	23.06.2000	Hafling
Blasinger Sarah	20.02.2000	Unsere Liebe Frau im Walde - St. Felix
Daziale Simon	15.12.2000	Meran
Frick Sara Leonie Isabel	19.04.2001	Meran
Gruber Tanja	05.10.2000	Meran
Hirber Susanne	14.09.2000	Algund
Kollmann Regina	25.01.2000	Laurein
Kuen Laura	14.05.2000	Algund
Kupa Etma	15.04.2000	Meran
Lobos Hans Sharon	14.05.2000	Eppan an der Weinstraße
Mair Jolanda	08.04.2000	Tscherms
Mair Petra	10.08.2000	Deutschnofen
Mitterhofer Simon	21.10.2000	Burgstall
Obkircher Lena	10.04.2000	Sarntal
Pichler Jan	29.10.1999	St. Leonhard in Passeier
Prugger Nadine	22.03.2000	Burgstall
Reiterer Jakob	06.08.2000	St. Martin
Rinner Martin	08.09.2000	Moos in Passeier
Roscia Anja	28.12.1999	Nals

Jahresschwerpunkt, fächerverbindende Themen, Projekte

Eigenständig und vernetzt denken

Das Abschlussjahr dient primär der Konsolidierung der erworbenen Erfahrungen und der Vernetzung der verschiedenen Inhalte. Die Schüler sollten selbständig arbeiten, mit Forscherdrang Schwerpunkte vertiefen und für ihre zukünftige Studienorientierung einen Grundstein legen. Die erarbeiteten Inhalte sollten in angemessener Weise den übrigen Klassenmitgliedern vorgestellt und verschiedene Präsentationstechniken perfektioniert werden.

Fächerverbindende Themen:

Fächerverbindende Themen Maturaklasse RG		
	Themen	Fächer
1	Geistesgeschichte Realismus, Naturalismus, Verismo, Industrialisierung, Positivismus	Deutsch, Italienisch, Philosophie
3	Nationalsozialismus, Faschismus	Italienisch, Geschichte, Kunst
4	Politische Bildung: Europatag, Landtagwahlen	Kunst (praktische Arbeit), Geschichte
5	die Psyche, das Gehirn, die Erinnerung	Italienisch, Philosophie
7	Memorialday: CRISPR Cas9	Italienisch, Naturwissenschaften, Geschichte
8	"Malgrado le bombe", Minderheitenrechte, Migration, Flüchtlingsproblematik	Geschichte
9	ScienceNight: Licht, Photosynthese, Energie	Physik, Naturkunde
10	Schule-Arbeitswelt, Praktika,	FÜLA
11	<i>Animal Farm</i> : Russische Geschichte (erste Hälfte 20. Jhd.)	Englisch, Geschichte, Philosophie
12	Pop Art	Englisch, Kunst
13	DNA & DNA fingerprinting	Englisch, Philosophie
15	<i>The Great Gatsby</i> : The Roaring Twenties & The American Dream	Englisch, Geschichte
16	Sprache & Wirklichkeit	Philosophie, Deutsch

Unterrichtsbegleitende Tätigkeiten

Klassenübergreifende Lernangebote

- Futurum-Mint, am 21.09.2018
- Politische Bildung: Tagung zu den Landtagswahlen, am 15.10.2019
- Verkehrserziehung: Informationsveranstaltung "Die letzte Sekunde", am
- Memorial Day: Crispr - Der neue Frankenstein, am 28.01.2019
- Politische Bildung: "Malgrado le bombe", am 18.02.2019
- Treffen mit dem Psychiater Dr. Georg Vallazza über die Reform "Basaglia", am 18.03.2019
- Science Night, am 16.04.19: "das Wunder des Sehens und der Fotosynthese. Wie die Physik Licht in die Biologie bringt!"
- Europatag der Schulen, am 10.05.2019

Vorträge:

- Cambiamenti climatici - Prof. Tonon UNI Bozen

Theaterbesuche:

- 'Hamlet' by William Shakespeare aufgeführt vom Vienna's English Theatre

Workshops:

- Crashkurs Wirtschaft

Lehrausgänge:

- Kunsthaus Meran
- Eislaufen Hockey Meranarena
- Schwimmen LIDO Meran
- Klettern Meranarena

Lehrausflüge:

- MUSE Trient
- Exkursion Bletterbach

Lehrfahrt:

- Maturareise nach Lissabon mit Prof. Christian Zelger und Prof. Simon Unterholzner

Bürgerkunde - Politische Bildung

Der Mensch ist von seiner Natur her dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit anderen Menschen zu leben, d.h. Beziehung zu anderen Menschen aufzunehmen. Es zählt deshalb zu den wichtigsten Kompetenzen eines Jugendlichen, sich einen Einblick in das Rechtsgeschehen, in die Entwicklung der Staaten, der Verfassung und der öffentlichen Verwaltung zu verschaffen.

Im Laufe des heurigen Schuljahres wurde bekannt gegeben, dass während des mündlichen Prüfungsgesprächs im Rahmen der staatlichen Abschlussprüfung die Kenntnisse und Fertigkeiten der Schüler im Bereich der Bürgerkunde und politischen Bildung („Cittadinanza e costituzione“) festgestellt werden. Da gleichzeitig die bisher übliche Präsentation einer Facharbeit bzw. eines Schwerpunktthemas als Einstieg in das Kolloquium abgeschafft wurde, hat die Fachgruppe Philosophie/Geschichte beschlossen, die restlichen Jahresstunden im FÜLA-Unterricht für die in diesem Klassenbericht beschriebenen Teile zu nutzen.

Die Vorbereitung ging von der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler aus und ermöglicht ihnen, ihre Rechte und Pflichten im täglichen Leben bewusster wahrzunehmen und ein Gespür für die Bedeutung der gesetzlichen Regelungen zu entwickeln.

Die Fachgruppe ist übereingekommen, ausgewählte Inhalte rund um die italienische Verfassung zu behandeln. Die Geschichte Südtirols hingegen, im Besonderen das Thema Autonomie, wurde wie immer im Rahmen des Geschichtsunterrichts abgewickelt.

Bildungswege Schule - Arbeitswelt

Am Realgymnasium „A. Einstein“ werden im Laufe der dritten und der vierten Klasse im Rahmen des Bereiches „Schule – Arbeitswelt“ folgende Tätigkeiten in einem Mindestausmaß von 120 Stunden durchgeführt:

3. Klasse: Meeresbiologische Woche (50 Stunden: 34 Stunden + 16 Stunden Vor- und Nachbereitung) oder in Alternative 1 Praktikum, Arbeit im sozialen Bereich oder Teilnahme an Olympiaden

4. Klasse: 2 Wochen Betriebspraktikum (68 Stunden + 2 Stunden Vor- und Nachbereitung)

Das Betriebspraktikum gehört zum Bildungsangebot der Schule und ist im Dreijahresplan verankert; es gilt somit als schulische Veranstaltung. Die SchülerInnen suchen sich selbst einen Betrieb, der ihnen für ein Praktikum interessant erscheint, stellen die dementsprechenden Gesuche und dokumentieren ihre Berufserfahrung. Sie werden während der zwei Wochen sowohl von einer Tutorin/einem Tutor am Betrieb als auch an der Schule betreut. Diese verfassen jeweils einen Bericht, der der Gesamtdokumentation beigelegt wird. Weiters findet – wenn möglich – vonseiten der Schultutor/innen ein Besuch im Betrieb statt, ein Gespräch derselben mit der/dem betreuten SchülerIn schließt das Praktikum ab.

Ziel ist es, dass die SchülerInnen einerseits in die verschiedenen Arbeitsbereiche eines Betriebes Einblick gewinnen, Erfahrungen sammeln und sich Fertigkeiten aneignen können, andererseits dazu angeregt werden, eine eigenständige und wohlüberlegte Entscheidung hinsichtlich Studium und Beruf zu treffen.

5. Klasse: In der fünften Klasse konnten mehrere Schülerinnen im Rahmen des vom Schulamt organisierten Projekts "Rendezvous mit dem Traumberuf" ein einwöchiges Praktikum absolvieren.

Individuelle Praktikas: Zusätzlich zu den oben angeführten Praktikas nahmen noch einige Schüler die Möglichkeit wahr, in Eigenregie Praktikas zu organisieren bzw. an besonderen Projekten teilzunehmen (zB. Mathe-Modellierungswoche) und sie durchzuführen. Auch in diesen Fälle wurden sie durch Tutoren unterstützt.

Prüfungsprogramm der Unterrichtsfächer

Italiano

Arbeitsformen

In classe si è cercato di alternare diverse modalità di lavoro:

- lezioni frontali in cui si trasmettevano i contenuti di base
- discussioni in plenaria per stimolare negli alunni la riflessione sugli argomenti trattati e far emergere analisi interpretative dei contenuti
- ricerche individuali da parte degli alunni su temi specifici poi presentati e discussi in plenaria

Lehrmittel Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

In questa classe non è stato adottato nessun libro di testo. Si è fatto uso di fotocopie di testi tratti da varie antologie e da internet, di file audio e video e di DVD per i film.

Lernfortschritt (allgemein)

Una parte della classe ha mostrato un buon interesse per lo studio della letteratura e degli argomenti di attualità presentati, mentre un'altra ha avuto un atteggiamento passivo e poco partecipe. In generale quasi tutti gli alunni hanno raggiunto una competenza linguistica soddisfacente, alcuni hanno ancora delle difficoltà ad esprimersi in modo scorrevole e corretto, mentre altri hanno una conoscenza della lingua ottima.

Bewertungskriterien

Methoden

Il metodo utilizzato è stato fondamentalmente quello comunicativo. Per quanto riguarda i testi scritti, sia espositivi che narrativi, dopo una prima fase di lettura, gli alunni sono stati incoraggiati a intervenire nella discussione in plenaria e le attività proposte consistevano normalmente nel rispondere in modo linguisticamente autonomo a domande di comprensione di volta in volta, globali o specifiche. In alcuni casi gli alunni hanno approfondito in modo autonomo gli argomenti per discuterli poi con la classe.

Kriterien

Criteri di verifica e valutazione dell'abilità di scrittura:

Le prove di verifica dell'abilità di scrittura sono state costruite dal gruppo di materia seguendo le indicazioni contenute nella circolare dell'Intendenza scolastica relative alla nuova forma di strutturazione della prova. La prova completa, consistente nella comprensione orale, nella comprensione scritta e nelle due prove di produzione scritta, è stata ampiamente presentata e discussa. Nei compiti in classe sono stati assegnati esercizi di scrittura simili a quelli previsti nell'esame e nel secondo quadrimestre si è svolta una simulazione, in condizioni di esame, della prova completa. Le altre prove di comprensione dell'ascolto e della lettura sono state svolte a parte.

Criteri di valutazione delle prove orali:

I colloqui svolti durante l'anno scolastico hanno mirato alla verifica della comprensione globale e/o specifica degli argomenti trattati e dell'abilità degli alunni di esprimere in modo linguisticamente autonomo, spontaneo e grammaticalmente corretto i contenuti appresi e la loro opinione sugli stessi.

Kompetenzbereiche

Le alunne/gli alunni sono in grado di:

- cogliere le informazioni più rilevanti di un testo poetico/espositivo/narrativo ed esporle con parole proprie;
- riconoscere la struttura di un testo poetico e alcune delle principali figure retoriche presenti;
- descrivere i nuclei tematici fondamentali di un testo poetico/narrativo/informativo, di un film o di un video di argomento scientifico/informativo e commentarli;
- esprimere la propria opinione sui testi di vario genere letti durante l'anno;
- relazionare oralmente sui risultati di un lavoro di ricerca individuale su temi diversi;
- esprimere la propria opinione su temi vari con argomentazioni valide

Lerninhalte

1) L'età del Decadentismo

Caratteri generali del Decadentismo. Le filosofie della crisi e la psicoanalisi. L'irrazionalismo e la reazione al Positivismo. La crisi dell'uomo moderno e il crollo delle certezze. L'influenza delle nuove teorie scientifiche sulla letteratura. Friedrich Nietzsche e il concetto del superuomo. Freud e la psicoanalisi, l'inconscio e la suddivisione in es, io e superio. Le caratteristiche del romanzo del Novecento. Schema delle principali differenze tra romanzo dell'ottocento e romanzo del novecento: trama, personaggi, tecniche narrative ecc.

Luigi Pirandello

Breve biografia. La concezione di vita pirandelliana: il concetto di ruolo e maschera; il contrasto tra apparenza e realtà; il contrasto tra forma e vita; il concetto di verità e l'importanza del caso; l'impossibilità di uscire dai ruoli; l'incomunicabilità dell'uomo moderno; la coscienza della crisi. Riassunto dei testi letti e analisi dei personaggi principali e delle tematiche.

Testi:

La patente

Il treno ha fischiato

Il signor Ponza e la signora Frola

2) Il tema della guerra e dell'antisemitismo nella letteratura del 900

La poesia: Le caratteristiche generali dell'ermetismo. I contenuti e le forme della poesia ermetica. L'essenzialità della parola, la ricerca del significato autentico. Parafrasi delle poesie e analisi della struttura. Le principali figure retoriche. Cenni biografici su Giuseppe Ungaretti e Salvatore Quasimodo.

Poesie:

Giuseppe Ungaretti

Veglia

San Martino del Carso

Fratelli

Salvatore Quasimodo

Alle fronde dei salici

Uomo del mio tempo

Primo Levi

Se questo è un uomo

La prosa: L'apologia della guerra e il rifiuto della guerra. La prima guerra mondiale: la vita nelle trincee, la vita dei soldati in montagna e nelle retrovie, gli aerei e le armi, la cucina in trincea.

La seconda guerra mondiale: Il periodo della Resistenza e la lotta partigiana. L'antisemitismo e l'esperienza del campo di concentramento. Cronologia della Shoah. Lo sterminio degli ebrei.

Testi:

Giovanni Papini

Amiamo la guerra!

Antonio Gibelli

Il rifiuto della logica del massacro

Elio Vittorini

Da "Uomini e no": Imparerò meglio

Primo Levi

Da "Se questo è un uomo": Il viaggio - Sul fondo

Lettura e riassunto di alcuni testi sulla prima guerra mondiale contenuti nel sito www.itinerarigrandeguerra.it/

Olocausto: perché? – La SHOAH

<http://www.storiacontemporanea.eu>

3) Il fenomeno della mafia in Sicilia

Origini e struttura della mafia siciliana. La nascita di Cosa Nostra. Il sistema piramidale. L'importanza della famiglia. I riti d'iniziazione. L'uomo d'onore e la cupola. Le principali attività criminali. Il concetto di omertà. La collusione con la politica. Il rapporto tra mafia e stato. Il ruolo di Giovanni Falcone e Giuseppe Borsellino nella lotta a Cosa Nostra. La strage di Capaci. La figura di Giuseppe Impastato: biografia e impegno sociale.

Testi:

Leonardo Sciascia

Da "Il giorno della civetta": Omertà

Giovanni Falcone

Da "Cose di Cosa Nostra": capitolo 5 - Cosa Nostra.

Visione e analisi dei film:

"**I cento passi**" di Marco Tullio Giordana

Testo della canzone "**Pensa**" di Fabrizio Moro

4) Il DNA e la sua struttura

Che cos'è il DNA e quali sono le sue funzioni. Storia della sua scoperta. La struttura del DNA e la sua duplicazione. Importanza del DNA in vari settori: ingegneria genetica, criminologia, OGM, editing genetico e tecnica Crispr/Cas9. Le domande etiche collegate alla manipolazione genetica.

Materiali:

Video sul DNA

<http://www.sapere.it/sapere/mediagallery/video/medicina/dna.html>

Articolo tratto da Focus: Editing del genoma: 7 domande sulla tecnica Crispr

La tecnologia Crispr – Pro e contro

<https://proversi.it/discussioni/pro-contro/181-crispr-cas9>

5) Gli ospedali psichiatrici in Italia prima e dopo la legge Basaglia

Visione integrale del Film: "**C'era una volta la città dei matti**" di Marco Turco

Breve biografia di Franco Basaglia. Contenuti più significativi della legge Basaglia. Riflessioni sul concetto di normalità e di follia. Il malato mentale visto come essere umano e non come detenuto. I diritti dei malati e la loro integrazione. La rivoluzione della psichiatria italiana. Analisi del film e riflessione sui personaggi principali. I metodi di cura prima e dopo la riforma. Incontro con lo psichiatra dottor Giorgio Vallazza.

6) Sviluppo sostenibile e spreco alimentare

Il concetto di sostenibilità come protezione della terra e del suo futuro. Consigli e comportamenti per la lotta contro gli sprechi alimentari. La doggy bag e la sua storia. La legge contro gli sprechi alimentari in Italia.

Testi:

Andrea Segrè -Spreco ed educazione alimentare

Doggy Bag, cos'è? Significato, origini e usanze in Italia e nel mondo – di Giulia Adonopoulos

Legge 19 agosto 2016, n. 166 contro lo spreco alimentare

7) Lettura di un romanzo completo:

Ogni alunno/a ha letto e analizzato un romanzo a sua scelta, che ha poi presentato in classe. Contenuto della presentazione: breve biografia dell'autore, contenuto del romanzo, analisi dei personaggi e dell'ambiente, commento personale.

Romanzi letti:

1. Alber Annalena: Lilli Gruber - Tempesta
2. Alber Lisa: Francesca Melandri - Sangue giusto
3. Blasinger Sarah: Antonio Manzini- Pista nera
4. Daziale Simon: Niccolò Ammaniti - Io e te
5. Frick Sara: Luigi Pirandello - Il Fu Mattia Pascal
6. Gruber Tanja: Mauro Corona - Storia di Neve
7. Hirber Susanne: Francesca Melandri - Eva dorme
8. Kollmann Regina: Alessandro Baricco - Seta
9. Kuen Laura: Giuliano Pasini -Venti corpi nella neve
10. Kupa Etma: Leonardo Sciascia- Il giorno della civetta
11. Lobos Hans Sharon: Primo Levi - Se questo è un uomo
12. Mair Jolanda: Lilli Gruber- Eredità
13. Mair Petra: Michele Giuttari - Scarabeo
14. Mitterhofer Simon: Mario Rigoni Stern - Il sergente nella neve
15. Obkircher Lena: Franz Thaler - Dimenticare mai
16. Pichler Jan: Italo Calvino - il sentiero dei nidi di ragno
17. Prugger Nadine: Elena Ferrante - L'amica geniale
18. Reiterer Jakob: Paolo Giordano - La solitudine dei numeri primi
19. Rinner Martin: Stefano Benni - Terra!
20. Roscia Anja: Mauro Corona- La fine del mondo storto

Deutsch

Arbeitsformen

Der Vermittlung der Inhalte und der Förderung der einzelnen Kompetenzen dienen unterschiedliche Arbeits- und Sozialformen, wie z.B. Lehrervortrag und Diskussionen im Plenum, Einzel- und Partnerarbeiten, Recherchen nach Leitfragen, Rede

Lehrmittel

Kopien aus verschiedenen Schulbüchern (*Blickfeld Deutsch, deutsch.kompetent, Texte, Themen und Strukturen*), Tafel, Filmausschnitte, Hörtexte, Internetseiten, Kopien oder Internetseiten aktueller bzw. behandelte Themen vertiefender Artikel. Im Wesentlichen dienen Originaltexte und schriftlich bearbeitete Arbeitsaufträge als Lernunterlagen. Gearbeitet wurde mit Primärliteratur, (Ganzwerke und Textausschnitte) und Sekundärliteratur (Ausschnitte). Die meisten Texte stammen aus den oben genannten Schulbüchern, alle weiteren liegen dieser Kommission als Kopien vor.

Lernfortschritte

Die Lernfortschritte sind sowohl mündlich als auch schriftlich sehr unterschiedlich und gehen von knapp genügend bis sehr gut. Einzelne Schüler*innen konnten im mündlichen Bereich im Laufe der letzten Schuljahre mehr Sicherheit erlangen und brachten sich im Unterrichtsgespräch häufiger ein als andere.

Klassenbeschreibung

Das gemeinsame Arbeiten (Gruppe, Partnerarbeit) fiel den Schüler*innen wesentlich leichter als die Einzelarbeit. Besonders positiv hervorzuheben sind der freundliche und stets höfliche sowie respektvolle Umgang miteinander bzw. mit der Fachlehrerin. Die Klasse zeigte für alle Unterrichtsinhalte offen zu sein und war bereit sich vorbehaltlos damit auseinanderzusetzen. Die aktive Mitarbeit und die intrinsische Motivation eines Großteils der Klasse waren sehr unregelmäßig und nahmen besonders im 2. Semester ab, dies machte häufige Wiederholungen nötig. Eine nicht von allen Schüler*innen genügend vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten sowie ein oft passives Arbeitsverhalten verlangsamten den Unterrichtsprozess mehrmals.

Bewertungskriterien

Methoden

In der Auseinandersetzung mit den einzelnen Modulen wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass sich die Schüler/innen den Themenbereichen auf unterschiedlichen Ebenen näherten:
1 auf der Textebene (Die Texterschließung erfolgte sowohl unter dem Gesichtspunkt der Sprache als auch unter dem des Inhalts: Analyse und persönliche Interpretation, Textvergleich)
2 über die Kontextualisierung und die Rezeption
4 über den fächerübergreifenden Ansatz
5 über den produktionsorientierten Ansatz (z.B. Paralleltexte schreiben, Reden halten)

Im Schriftlichen wurde Wert auf die individuelle und eingehende Besprechung der eigenen Texte gelegt, wobei je nach dem Bedürfnis der einzelnen Schüler/innen um die Ideenfindung, die Gliederung des Inhalts, das Schreiben nach Textsortenmerkmalen oder die sprachlichen Gestaltung ging. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die neue Art der Aufgabenstellung (mehrere unterschiedliche Aufgaben zum vorgegeben Text erfüllen), die Konzeption und den Aufbau des eigenen Textes gelegt.

Kriterien

Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten:

im Bereich Schreiben

- Sprachliche Richtigkeit
- Genauigkeit beim Ausdruck und stilistische Angemessenheit
- Erfüllung der Themenstellung
- Qualität des Inhalts
- Anwendung der Argumentationsschritte bei argumentativen Texten
- Aufbau und Kohärenz
- Erfüllung der Textsortenmerkmale
- Kreativität und Originalität
- Beherrschung der gewählten Textform

im Bereich Lesen - Umgang mit Texten

- Wiedergabe der Inhalte
- Erfassen der wesentlichen Aussage(n)
- Erkennen und Bewerten sprachlicher und stilistischer Besonderheiten
- Anwenden gattungsspezifischer Fachbegriffe
- Vergleichen von Inhalt, Form, Motiv, Rezeption

im Bereich Einsicht in Sprache

- Beherrschung der grundlegenden grammatischen und linguistischen Begriffe
- Situationsbezogenes Einsetzen sprachlicher Mittel

Für die Bewertung der Schularbeiten sowie der vierstündigen Simulation der ersten schriftlichen Prüfung wurden die vom Unterrichtsministerium vorgegebenen Allgemeinen Indikatoren (*Ministerialdekret 769 vom 26. November 2018*) sowie die darin enthaltenen textsortenspezifischen Indikatoren herangezogen (s. Raster unter "Bewertungskriterien der schriftlichen Arbeiten"). Die Binnengewichtung der einzelnen Indikatoren erfolgte gleichmäßig und daher ohne Akzentuierung eines einzelnen Indikators pro Bereich. Was die Textsorte C betrifft, wurde auch ein essayistisch-argumentativer Schreibstil zugelassen.

Bewertungskriterien für mündliche Prüfungen:

- Inhaltliche Richtigkeit
- Gebrauch der Hochsprache und sprachliche Richtigkeit
- Beherrschung der erarbeiteten Fachbegriffe
- Eingehen auf Fragen
- Selbständiges Formulieren von Inhalten
- Argumentations- und Kritikfähigkeit sowie Transfer
- Situationsbezogenes Einsetzen sprachlicher Mittel (Rede)

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- die Anforderungen der einzelnen für die Abschlussprüfung vorgesehenen Textformen erfüllen
- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Leseerfahrungen reflektieren und sich zum Gelesenen eine fundierte Meinung bilden
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden, komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- sich anhand von Leitfragen selbständig an einen Autor oder Text annähern und sprachliche und formale Elemente erläutern
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation und ihre Absicht erkennen sowie z.T. bewusst selbst zielführend einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

Lerninhalte

Lerninhalte und Themen

1. Die Kunst als Vermittlerin zwischen Natur und Mensch: Romantik - Realismus - Naturalismus

1.1 Romantik

- Der Begriff *Romantik* ursprünglich und heute
- Definition der romantischen Poesie in **Novalis, Die Welt muss romantisiert werden** (Ausschnitt)
- **Jospeh von Eichendorff, Wünschelrute**
- Persönlichkeiten der Romantik aus den Bereichen Musik, Malerei, Wissenschaft und Philosophie
- Das Frauenbild der Romantik

- **Karoline von Günderode, Die eine Klage**: Thema, inhaltlicher und formaler Aufbau
- Schriftliche Analyse eines romantischen Gedichtes nach Wahl: **Eduard Mörike, Septembermorgen** oder **Eduard Mörike, Er ist's**
- Bezüge zur Gegenwart: Lektüre des Interviews von **Rüdiger Safranski, Zur Aktualität der Romantik** (in: Die Welt, 16.09.2007) und persönlich dazu Stellung beziehen

1.2 Realismus

- Politische Dichtung im Vormärz:
 - **Heinrich Heine** im Überblick: Inhalt und Form von **Deutschland. Ein Wintermärchen**
 - **Die schlesischen Weber**: Inhaltliche, formale und sprachliche Analyse, Kontextualisierung
 - Die romantische Ironie in **Heinrich Heines, Ein Jüngling liebt ein Mädchen** und Vergleich mit Günderode, *Die eine Klage*
- Was ist realistische Kunst? **Theodor Fontane, Was verstehen wir unter Realismus**

1.3 Naturalismus

Thema: Die richtige Beschaffenheit von Kunst ist ...

- Die Prinzipien des Naturalismus: Literaturtheoretische Schriften lesen, verstehen, vergleichen, kritisch hinterfragen, kontextualisieren: **Eugen Wolff, Zehn Thesen** (Auszug); **Wilhelm Bölsche, Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Poesie** (Auszug); **Arno Holz, Die Kunst. Ihr Wesen und ihre Gesetze** (Auszug); **Arno Holz, Die Revolution der Lyrik**

1.3.1 Gerhart Hauptmann

- **Bahnwärter Thiel** (Lektüre des Gesamtwerkes): Analyse der erzählerischen und sprachlichen Mittel sowie der Symbolik
- Die Textsorte *Novelle*
- Biographie <https://www.youtube.com/watch?v=TkbwE8uiU50>
- Der Theaterskandal um Gerhart Hauptmann:
 - **Vor Sonnenaufgang** (Inhalt und zeitgenössische Rezeption, "Intellektuelles Bordell")
 - **Die Weber** (Inhalt) und Ansicht eines Ausschnittes aus der Inszenierung von Michael Thalheimer (erster Akt, 2011)
 - Vergleich der Rezeption des Dramas und dessen Zeitbedingtheit anhand von folgenden Rezensionen:

Eugen Zabel, Rezension einer Aufführung von Hauptmanns "Die Weber" am deutschen Theater in Berlin 1894

Eberhard Spreng, Protestierende Unterschicht (Ausschnitt, 2011)

Christine Dössel, Immer druff. Das Stück zum Wutbürgertum: Michael Thalheimer inszeniert
- Analyse und Deutung der **Karikatur "Die Freie Bühne"**

2. Die Moderne - der neue Stil

- Der Begriff "Moderne"
- Der neue Stil:
 - Sekundenstil: **Arno Holz, Draussen die Düne**
 - Bewusstseinsstrom und innerer Monolog: die Besonderheit des assoziativen Schreibens und die Parallelen zur Psychoanalyse
 - Der Einfluss aus Frankreich: **Emile Zola, Nana`** (Ausschnitt, Beginn); **Arthur Schnitzler, Leutnant Gustl** (Ausschnitt, Beginn): Inhalt, die kritische Betrachtung seiner Zeitgenossen, Schreibstil
- **Sigmund Freud**: das Eisbergmodell

2.1 Friedrich Nietzsche - Portalfigur der Moderne

- Der Einfluss Nietzsches auf die Literatur, Vergleich unterschiedlicher Zeugnisse (Aussage und Perspektive) seiner Wirkung:
- **Götzen-Dämmerung oder wie man mit dem Hammer philosophiert** (Ausschnitt)
- **Hugo Ball, Der Künstler als Prophet einer neuen Zeit** (Ausschnitt)
- **Theobald Ziegler, Die geistigen und sozialen Strömungen des neunzehnten Jahrhunderts** (Auszug)

2.2 Die Krise des Individuums

- **Hugo von Hofmannsthal, Ein Brief** (Ausschnitt): Inhalt, Aufbau des Briefes, Paradoxie des Briefes

2.3 Die Sprachkrise um 1900

- **Friedrich Nietzsche, Über Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne** (Auszug): Inhalt, persönliche Stellungnahme zu Nietzsches Auffassung bzgl. der Sprache, Parallelen und Vergleiche zu Hofmannsthal, *Ein Brief*
- **Rainer M. Rilke, Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort**: Inhalt, Form, Stil, persönliche Meinung, intertextueller Hinweis auf *Eichendorffs* Gedicht *Wünschelrute*
- Vergleich zwischen verschiedenen Auffassungen der Beziehung zwischen Sprache und Wirklichkeit bei Rilke, Hofmannsthal (*Ein Brief*) und dem Maler Rene` Magritte (Bild: *Ceci n`est pas une pipe*)
- **Durs Grünbein, Wie aus Sprache Gewalt wird** (auf: <https://www.zeit.de/2019/03/sprachliche-radikalisierung-brutalisierung-gewalt>): Inhalt, persönliche Ansicht

3. Die Jahrhundertwende

- Stilvielfalt: Gründe, Überblick

3.1 Wege aus der Sprachkrise: Symbolismus

- Merkmale
- **Charles Baudelaire, Albatros** (*übersetzt von George*): Inhalt, Symbolik, Übersetzung als künstlerischer Ausdruck
- **Rainer M. Rilke, Der Panther**: Inhalt, Thema, Symbol für Entfremdung, Interpretation, Ausweg aus der Sprachkrise? Rezeption im Film *Awakenings* von Transfer: Oliver Sacks (Gedichte als Mittel des Ausdrucks für Unsagbares?)
<https://www.youtube.com/watch?v=T5xuzSjl8eU>
- **Stefan George, Nach der Lese** (komm in den totgesagten park und schau): Form, stilistische Analyse, Interpretationshypothesen, Vergleich mit Eduard Mörike, *Septembermorgen*
- Kurzbiographie, Hinweise auf Georges Kunstideal und den *Georgekreis*
Fakultativ: https://www.youtube.com/watch?v=peEa5AID_88
- **Gerhart Kofler, Magari; Rilke lesen (Damals); "Non chiederci la parola"/"Frag uns nicht das Wort"; Eppes Greasseres; Vita di ragazzi/Das Leben der Buben** (Gedichte aus: *In fließenden Übergängen. Frühe Gedichte in Deutsch, Italienisch und Südtiroler Mundart*, haymon 2005). Themen: Identität in der Sprache und Übersetzung von Dichtung

3.2 Expressionismus - "Der Neue Mensch"

- **Kasimir Edschmid, Über den dichterischen Expressionismus** (Ausschnitt:) Inhalt, Definition der lit. Strömung, Weltbild der Expressionisten, zentrale Themen, bevorzugte Textsorten
- Merkmale expressionistischer Prosa am Beispiel Kafkas
- **Franz Kafka, Gib's Auf!** und **Vor dem Gesetz** (Ausschnitt): Deutungshypothesen formulieren und beurteilen
- Die Textsorte *Parabel* (Bildteil-Sachteil)

- Eigenart der Kafkaparabeln: Inhalt, Interpretationsansätze
- Kurzbiographie von Kafka:
https://www.youtube.com/watch?v=aIVfg_dutj8
http://www.franzkafka.de/franzkafka/das_leben/
- Merkmale expressionistischer Lyrik (Themen: Großstadterfahrung, Krieg)
 - **Jakob von Hoddis, Weltende**
 - **August Stramm, Patrouille**
 - **Georg Trakl, Grodek**

3.3 Die Rolle des Klangs in der Kunst - Dadaismus

- Entstehung und Programmatik
- Typische Formelemente
- **Hugo Ball, Karawane**: Thema, Machart des Gedichts, lautliche Gestaltung,
- **Dadaistisches Manifest** (Auszug)
- Vergleich mit der Lautpoesie **Ernst Jandls, schtzngrmm** (Tonaufnahme)
- **Kurt Schwitters, An Anna Blume** (Tonaufnahme): Inhalt, Wirkung, Rezeption
https://www.deutschlandfunk.de/100-jahre-an-anna-blume-du-tropfes-tier-ich-liebe-dir.807.de.html?dram:article_id=438930

4. Literatur der Zwischenkriegszeit - Die "Neue Sachlichkeit"

- Erklärung der Bezeichnung "Neue Sachlichkeit"
- Der Zeitroman: Merkmale, politischer Hintergrund (Weimarer Republik, 20er Jahre) und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
Erich Kästner, Fabian. Die Geschichte eines Moralisten: Inhalt, die Hauptfigur Fabian, Intention, Vergleich mit **F. Scott Fitzgerald, The Great Gatsby**

4.1 Brecht und sein episches Theater

- Biographie im Überblick
<https://www.dhm.de/lemo/biografie/bertolt-brecht>
- Dramentheorie: Aristotelische Form - epische Form des Theaters
<http://oregonstate.edu/instruct/ger343/episch2.htm>
- Der V-Effekt
- **Bertolt Brecht, Die Dreigroschenoper (Erster Akt, I, Ausschnitt)**: Vorlage, Stoff, Inhalt
http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Brecht/john_gay.htm
<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Brecht/dgoper.htm>
- Funktion der Lieder: Vergleich **Rammstein Der Haifisch** mit der **Moritat von Mackie Messer**

5. Neuanfangen - Nachkriegsliteratur bis heute

- **Günter Eich, Inventur**
- Definition "Trümmerliteratur", Zitat von **Heinrich Böll**
- **Paul Celan, Todesfuge**: Thema, inhaltliche Entfaltung, Stilmittel, Diskrepanz Inhalt-Form, Erfahrungen des Autors, Interpretation
- **Wolfgang Borchert, Vielleicht hat sie ein rosa Hemd**: Lektüre und Analyse, Vergleich mit H. Bölls Zitat (s. oben)
- Die Textsorte *Kurzgeschichte*
- Die *Gruppe 47*
- **Norbert C. Kaser, "Brixner Rede"** Anlass, Inhalt, Wirkung damals/heute
Biographisches
https://www.deutschlandfunk.de/ich-bin-ein-fass.700.de.html?dram:article_id=258352

5. Individuelle Lektüre und literarische Gespräche zu Romanen des 20./21. Jahrhunderts

- Die Schüler*innen stellen einen Autor und das gelesene Ganzwerk vor, reflektieren ihre Lesererfahrung und bewerten die literarische Qualität des Textes. Jeder Schüler/jede Schülerin hat eins von folgenden Ganzwerken gelesen und sich zu einem davon im literarischen Gespräch nach dem Beispiel des "Literarischen Quartetts" geäußert: **Aldous Huxley, Schöne neue Welt / Juli Zeh, Corpus delicti / Erich Kästner, Fabian. Die Geschichte eines Moralisten / Thomas Glavinic, Der Kameramörder / Veia Kaiser, Blasmusikpop oder Wie die Wissenschaft in die Berge kam / Arno Surminski, Die Vogelwelt von Auschwitz**

6. Politische Sprache- Sprache und Politik -

- Sprachbetrachtung hinsichtlich der Landtagswahlen
- **Strategische Kommunikation politischer Sprache** (Ausschnitt aus: Klein Josef, Sprache und Macht 2010)

Vgl. eines Ausschnittes aus einer Rede Merkels ("halb volles Glas" - "halb leeres Glas")

- **Frames und Metaphern in der politischen Sprache**, (Ausschnitt aus: Wehling, Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet 2016)
- Untersuchen von Ausschnitten aus Parteiprogrammen (Deutschland) zum Thema "Steuern"
- Zusammenhang von Bildern und Sprache: Google- Bildersuche zu den Begriffen: Asylbewerber - Asylant - Flüchtling - Geflüchtete; Bewertung der Ergebnisse
- Analyse von Metaphern zum Thema "Flucht" und die damit ausgedrückte Haltung

Latein

Arbeitsformen

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden (Frontalunterricht, "lehrendes Lernen") und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht und Diskussionen, Einzel- und Partnerarbeiten).

Lehrmittel

Im Wesentlichen dienten Dokumente auf Google Drive, schriftlich bearbeitete Arbeitsaufträge und Fragen sowie Materialien aus dem Internet als Lernunterlagen. Gearbeitet wurde mit Originaltexten, Übersetzungen und kurzen Filmausschnitten. Bei der Übersetzung konnten die Schüler*innen meist ein Wörterbuch zur Hilfe nehmen. Die behandelten Texte werden der Kommission

Lernfortschritte

Die Leistungen der Schüler*innen waren bei der Übersetzung lateinischer Texte sehr unterschiedlich und reichten von genügend bis ausgezeichnet. Da im Abschlussjahr Latein ein 2-Stunden-Fach wird, wurden die Leistungen ausschließlich an bekannten Texten überprüft. Deshalb waren die Lernergebnisse bei der Analyse von Texten, der literaturgeschichtlichen Einordnung und bei Fragen zu Beobachtungen zum Inhalt und zur Form einheitlicher und reichten von zufriedenstellend bis ausgezeichnet. Im Laufe des 2.Semesters nahmen Einsatz und aktive Mitarbeit leicht ab.

Klassenbeschreibung

Insgesamt zeigten die Schüler*innen Interesse für das Fach und begegneten allen Textgattungen und -formen vorurteilsfrei. Einige Wenige brachten sich regelmäßig aktiv und kritisch hinterfragend in den Unterricht ein.

Bewertungskriterien

Methoden

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz (Frontalunterricht, Unterrichtsgespräch, Diskussion, Einzel- und Partnerarbeiten)

Bei den einzelnen Einheiten ging es vorwiegend darum, dass sich die Schüler*innen den Themenbereichen auf unterschiedlichen Ebenen näherten:

- 1 auf der Textebene (Die Texterschließung erfolgte sowohl unter dem Gesichtspunkt der Sprache als auch unter dem des Inhalts: Übersetzung, Analyse und persönliche Interpretation, Textvergleich)
- 2 über Aspekte der Kulturgeschichte und des Gegenwartsbezugs
- 3 über den fächerübergreifenden Ansatz

Kriterien

Die Überprüfung des Leistungsstandes und der Fortschritte erfolgte durch:

- mündliche Prüfungen
- schriftliche Leistungskontrollen
- Übungen/Hausübungen

Die Bewertung richtete sich schriftlich und mündlich nach folgenden Kriterien:

- korrekte Wiedergabe der Lerninhalte
- Erfassen, Einordnen und Erklären von grammatischen, inhaltlichen und stilistischen Erscheinungen
- Einordnung eines Textes in den kulturgeschichtlichen Kontext
- stilistische, formale sowie interpretative Analyse eines Textes
- sinngemäßes der aktuellen Standardsprache entsprechendes Übersetzen
- nachvollziehbares Beschreiben von Beobachtungen zum Text
- Übertragen spezifisch lateinischer Begriffe und sprachlicher Strukturen in angemessene und korrekte Standardsprache
- Begründen von Aussagen
- Stellung nehmen und interpretieren

Da Latein im Abschlussjahr ein 2-Stunden-Fach ist, wurden einzelne grammatikalische und metrische Phänomene in den Hintergrund gerückt, damit die Zeit für Übersetzung, Interpretation und Diskussion genutzt werden konnte. Das metrische Lesen wurde nur an einigen wenigen Versen des Ovid-Ausschnittes geübt bzw. wiederholt, war aber nie Prüfungsgegenstand.

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- den eigenen Wortschatz durch Sprachvergleich und Techniken der Wortableitung erweitern und Latein als Brückensprache nutzen
- Fachtermini aus verschiedenen Bereichen über den Lateinunterricht erschließen und verstehen
- Sprachverwendung, Sprachstrukturen und unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten erkennen, vergleichen und reflektieren
- lateinische Texte sprachlich und inhaltlich erschließen und sie korrekt und angemessen in die deutsche Standardsprache übersetzen
- den Übersetzungsprozess reflektieren und verschiedene Interpretationsansätze verwenden
- Antikes wahrnehmen, in einen kulturgeschichtlichen Kontext einordnen und in Bezug zur Gegenwart setzen

Lerninhalte

Lerninhalte und Themenbereich

1. **Ovid, Metamorphosen 8, 183-235 - Dädalus und Ikarus**
 - Übersetzung
 - Formale und stilistische Analyse
 - Deutung von *ignotae artes* (v.6) und *naturam novare* (v. 7)
 - Das Vater-Sohn Verhältnis
 - Die ambivalente Kunst des Dädalus
 - Wortfeldanalyse: *fliegen*
 - *artes* als Leitbegriff im Text
 - Rezeption des Mythos in der Malerei z.B. durch Peter Brueghel
<https://www.youtube.com/watch?v=8VOVWuF0AOA> oder Hendrik Goltzius (1588)
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Goltzius_Ikarus.jpg
 - Vergleich mit dem Mythos des *Phaeton* (Ähnlichkeiten und Unterschiede)

2. Thema: Sport in der Antike

- Allg. Überblick über die antike Heilkunst und die Bereiche der Medizin (Diät, Pathologie, Pharmakologie, Physiologie, Chirurgie)
- Folgende Textausschnitte wurden übersetzt und inhaltlich besprochen bzw. analysiert:
 - **Marcus Tullius Cicero, de oratore II, 21: Geist oder Körper?**
 - **M. Tullius Cicero, Tusculanae disputationes II, 41: Harte Männer:** Kernaussage des Textes, Eigenschaften eines Gladiators
 - **Quintus Horatius Flaccus, Epistulae II, 1, 182-188: Übermächtige Konkurrenz**
 - **Seneca maior, Controversiae 9, 4: Richtiges Training**
Begriffe aus dem Sachfeld "Kampf"
 - **M. Tullius Cicero, Cato, 27: Späte Einsicht eines Sportlers**
 - **C. Plinius Caecilius Secundus, Epistulae IX, 6: Primitiver Rennsport**
Ansicht eines Ausschnitts aus dem Wagenrennen vom Historienfilm "Ben Hur"
Stilmittel, Gegenwartsbezug
 - **Digestae 9,2,9, 4: Wer haftet für einen Trainingsunfall?**

Thema: Fachsprache Latein

1. **Vitruv, de architectura, VI, praef. 1-22**
Der Wert der (naturwissenschaftlicher) Bildung
Einstellung gegenüber Bildung: Vergleich mit heute
2. **Vitruv, de architectura, II, 1, 1-3**
Übersetzung in Einzelarbeit als Vorbereitung auf die Schularbeit
Unterstützung durch folgende Übersetzung
http://www.architekturtheorie.tu-berlin.de/fileadmin/fg274/Vitruv_01.pdf
 Thema: *Der Mensch ist das Maß aller Dinge*
 Bezug: Der vitruvianische Mensch (Leonardo da Vinci)

Janus Cornarius, iusiurandum: Der Eid des Hippokrates (Z.1-32)

- Hintergrundwissen (Hippokrates, Aesculapius)
- Übersetzung
- Textform (Schwur)
- Transfer: lat. Vokabeln des heutigen Medizin. Jargons im Textausschnitt
- Stellung des Arztes früher-heute
- Gegenwartsbezug: Das *Genfer Ärzte-Gelöbnis* (seit 1948)
https://www.laekh.de/images/Aerzte/Rund_ums_Recht/Publikationen/Hippokratischer_Eid_Genfer_Geloebnis.pdf

Heute: Die Achtung vor *Autonomie* und *Würde* des Patienten

Aloysius Galvani, de viribus electricitatis artificialis in motu musculari commentarius

p.4 f.: **Galvanis Froschschenkelexperiment**

- Übersetzung Z.1-22
- Transfer: Welche heutigen Fachbegriffe in wissenschaftl. Bereichen (Medizin, Physik) gehen auf im Text verwendete Vokabeln zurück?
- Galvani (Biographisches und wiss. Bedeutung)
- Kurzer Einblick ins Neulatein: Syntax, Wortschatz, Grammatik

Cicero, off.I, 50-52: Grundlagen menschlicher Gemeinschaft

- Allgemeines zu Marcus Tullius Cicero
- Überblick über das Werk *de officiis*
- Kontextualisierung des gewählten Abschnittes und Übersetzung
- Vertiefung und Interpretation
- Gegenwartsbezug

Geschichte

Arbeitsformen

Im Geschichte-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- * lehrerzentrierter Unterricht
- * Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- * mündliche und schriftliche Äußerungen
- * Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- * Anfertigen von Schaubildern
- * Interpretation von Bildmaterial

Lehrmittel

Skript Kleio5 und von der Lehrperson erstellte Präsentationen und Lernunterlagen

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Übersichten und Quellentexte

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind höflich und verhalten sich im Unterricht meist angemessen. Das Interesse an historischen Unterrichtsinhalten variiert stark. Der persönliche Einsatz im Unterricht und die Vorbereitung schwanken deshalb von Schüler zu Schüler, und haben - vor allem im 2. Semester - weiter abgenommen. Die erzielten Leistungen reichen insgesamt von genügenden bis sehr guten Ergebnissen.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Quellen und deren Auswertung,
- das Erfassen von geschichtlichen Zusammenhängen,
- die Fähigkeit, durch Interpretation von Fakten persönliche Stellung zu nehmen.
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Beteiligung an Diskussionen,
- die Aktualisierung und Anknüpfung geschichtlicher Ereignisse an die Gegenwart,
- die Präsentation von selbst gewählten Schwerpunkten
- die Kurzfassung thematischer Inhalte.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- * Darstellung von historischen Inhalten und Zusammenhängen
- * Eigenständige Recherche anhand von Primär- und Sekundärquellen
- * Historische Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven darstellen und beurteilen
- * Anwendung historischer Erkenntnisse auf die persönliche und allgemeine Gegenwart

Lerninhalte

UE Erster Weltkrieg

- Ursachen und Anlass: Abkehr vom europäischen Kräftegleichgewicht, Frankreichs Weg aus der Isolation, Bündnisse; Italiens Abkehr vom Irredentismus; Probleme des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn, Erzherzog Franz Ferdinand und seine Lösungspläne, Besuch in Sarajevo, Attentat, Ultimatum an Serbien; Entstehung eines Weltkrieges
- Kriegsverlauf: wichtige Ereignisse 1914-1918; Merkmale der Kriegsführung, Krieg in Tirol (Front, Österreichs Verteidigung, Werk Gschwent, Col di Lana, „Meraner Weiberdemonstration“), Rolle der Schweiz, Hinrichtung Trentiner Irredentisten, Zimmermann-Depesche, Committee on Public Information (PR, Spin Doctors), Wunder von Karfreit
- Bilanz des Krieges; Wilsons 14 Punkte, Grundzüge der Pariser Friedensverträge (Folgen für Deutschland), Untergang des alten Europas
- Dokumentation: „*Der 1. Weltkrieg in Farbe*“
- Lehrausflug nach Lavarone, Vinti und San Sebastiano

UE Italienischer Faschismus

- Benito Mussolini: Biographie, journalistische Arbeit, politische Ambitionen
- Merkmale des Faschismus: Charakteristik, Menschenbild
- Verhältnis des Faschismus zu den italienischen Juden
- Machtergreifung und Gewalt: Marsch auf Bozen, Marsch auf Rom, Acerbo-Gesetz, Aufbau der Diktatur, Einsatz von Gewalt
- Außenpolitik: Aussöhnung mit dem Papst, Bündnisse mit Deutschland und Japan, Abessinien-Krieg (Lied „*Faccetta nera*“)
- Salò: Jahr 1943, Sturz Mussolinis, Repubblica Sociale Italiana, Ende Mussolinis

UE Russische Revolution

- Hintergründe: Russland im 19. Jahrhundert, Blutsonntag, Duma, Sowjets, Spaltung Bolschewiki/Menschewiki
- Revolution und Bürgerkrieg: Februarrevolution, Doppelherrschaft Provisorische Regierung/Petrograder Sowjet, Lenins Aprilthesen, Bolschewistenaufstand, Oktoberrevolution, Bürgerkrieg, Gründung der Sowjetunion
- Grundbegriffe der sowjetischen Wirtschaftspolitik: NEP, Kollektivierung, Kolchos, Sowchos; Unterscheidung Leninismus/Stalinismus/Trotzkismus
- Überblick bis zur Auflösung der Sowjetunion 1991 (Chruschtschow, Breschnew, Gorbatschow)

UE Weimarer Republik

- Jahre der Krise: Novemberrevolution, Abdankung des Kaisers, Ausrufung der Republik, Spartakusaufstand, Wahl der Nationalversammlung, Weimarer Verfassung (Art. 25, Art. 48), Dolchstoßlegende; NSDAP, Kapp Putsch; Rapallo-Vertrag, Besetzung des Ruhrgebietes, Hyperinflation, Rentenmark, Hitler-Putsch, Festungshaft
- Jahre des Aufschwungs: Dawes-Plan, Locarno-Vertrag, Flaggenstreit, Young-Plan
- Jahre des Niedergangs: Weltwirtschaftskrise, Terror auf der Straße, Reichspräsidentenwahl, Präsidialkabinette, Ende der Weimarer Republik (Brüning, von Papen, von Schleicher), Hitler wird Kanzler, Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik
- Dokumentation: „*Weimarer Republik*“ (ZDF History)

UE USA und die Weltwirtschaftskrise

- Situation der USA im und nach dem 1. Weltkrieg, Black Thursday, Hoover vs. Roosevelt; Relief, Recovery, Reform; Bank Holiday, New Deal (Agricultural Adjustment Act, National Recovery Administration), Dust Bowl, Second New Deal (Social Security Act, Works Progress Administration); Keynesianismus, Wolfgang Schivelbuschs Thesen im Buch „*Entfernte Verwandtschaft*“
- Musik: „*Dust Bowl Refugee*“ (Woody Guthrie), „*How Can A Poor Man Stand Such Times And Live?*“ (Blind Alfred Reed), „*All In And Down And Out Blues*“ (Uncle Dave Macon)
- Exkurs Geld- und Währungsgeschichte: Goldstandard; Führungsrolle Großbritanniens im 19. Jahrhundert, Lateinische Münzunion, Aufstieg der USA, Währungskrise nach der Weltwirtschaftskrise; System von Bretton Woods (IWF, Weltbank)

UE Südtirol

- Ereignisse 1918-1945: Annexion Südtirols durch Italien, Bozner Blutsontag, drei Italianisierungsphasen, Ettore Tolomeis 32-Punkte-Programm, Lex Gentile, Katakombenschulen, Einweihung des Siegesdenkmals, Eingriffe in die Stadtplanung Bozens, Völkischer Kampfring Südtirols, Errichtung der Bozner Industriezone, Option, Piffrader-Relief am Haus des Faschismus, Operationszone Alpenvorland, Durchgangslager Bozen, Ende des 2. Weltkrieges
- Ereignisse 1945-2001: Verwaltung durch das CLN, Gründung der Südtiroler Volkspartei (Selbstbestimmungsrecht), Gründe für den Verbleib bei Italien, Gruber-Degasperi-Abkommen; 1. Autonomiestatut, neue Formen der Italianisierung; Schikane als politische Methode, Anschläge, Befreiungsausschuss Südtirol, Kundgebung auf Schloss Sigmundskron 1957, Südtirol-Problem vor der UNO, Aktivisten, Feuernacht, Neunzehnerkommission, Prozess in Mailand, Annahme des Pakets, 2. Autonomiestatut, Streitbeilegungserklärung, Verfassungsreform 2001
- Dokumentation: „*Zeitsplitter – Politische Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert*“
- politische Arbeit: Landtag, Landeshauptmann, Landesregierung, Landtagspräsidium, Fraktionen, Gesetzgebungskommissionen
- Landtagswahlen 2018, Quorum, Ergebnisse, Koalitionsverhandlungen
- Dokumentation: „*Malgrado le bombe*“

UE Deutschland und der Nationalsozialismus

- Ideologie: Sozialdarwinismus, Antisemitismus, Führerprinzip, Antibolschewismus, Lebensraum-Theorie; Ausschnitte aus „*Grundsätzliches Programm der NSDAP*“, „*Mein Kampf*“ und „*Michael – Ein deutsches Schicksal*“
- NS-Staat und Gesellschaft: Partei, Staat, Alltagsleben; Stellung der Frau (Weimarer Republik, Frauen- und Mutterbild der Nationalsozialisten, Frauenwahlrecht, Rolle der Ehe, Mutterkreuz, Ehestandsdarlehen, Ausbildung)
- Errichtung der Diktatur (Innenpolitik): Legalitätsfassade, Gesetze 1933, Röhm-Putsch 1934, Vereinigung Amt Reichspräsident/Reichskanzler
- Propaganda: Methoden (Volksempfänger, Kraft durch Freude); Rolle Joseph Goebbels', Methoden und Medien der Manipulation; „*Triumph des Willens*“ (Leni Riefenstahl), „*Kolberg*“
- Kriegsplanung (Außenpolitik): Austritt aus Völkerbund, Einführung der Wehrpflicht, Vier-Jahres-Plan; Hoßbach-Niederschrift, Anschluss Österreichs, Münchner Abkommen, Appeasement-Politik, Einmarsch in das Sudetenland; Protektorat Böhmen-Mähren, Hitler-Stalin-Pakt
- Diskriminierung: Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, Aktion T4, Euthanasieprogramm, Verfolgung der jüdischen Bevölkerung, Nürnberger Gesetze, Reichspogromnacht, Ghettoisierung, Wannsee-Konferenz, KZs
- Opposition und Widerstand: Rote Kapelle, Kreisauer Kreis, Weiße Rose, Attentat durch Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944, Gründe für das Scheitern des Widerstandes

UE Zweiter Weltkrieg

- Hintergründe, Ursachen und „Anlass“: Kriegsvorbereitungen Deutschlands, Situation europäischer Staaten, Hitler-Stalin-Abkommen, Überfall auf den Sender Gleiwitz
- Kriegsverlauf: Situation in Europa und im Pazifik, wichtige Kriegsereignisse 1937-45, Atlantik-Charta und Konferenzen, psychologische Kriegsführung in Stalingrad, Kriegsende in Europa und im Pazifik (Atombomben), Bilanz des Krieges, Nürnberger Prozesse (Anlagepunkte, Würdigung und Kritik)
- Holocaust/Shoah: Opfer, Methoden, Konzentrationslager (Arbeitslager, Durchgangslager, Vernichtungslager), Todesmärsche, Situation in Italien, Operation Bernhard
- Schülerfragen: Kriegsbegeisterung, Kriegsteilnehmer, Inflation, Bezahlung von Soldaten ...

UE Italien nach dem 2. Weltkrieg

- Entscheidung für die Republik, Pariser Vertrag, Ausarbeitung der Verfassung
- Kalter Krieg – Wirtschaftswunder – Christdemokraten vs. Kommunisten
- Einschub: Studentenbewegungen der 60er Jahre; Alternativbewegungen (Frauenbewegung, Antiatombewegung, Ökologiebewegung)
- Bleierne Jahre – Historischer Kompromiss – Aldo Moro und die Roten Brigaden
- Zerfall der etablierten Parteien – „zweite Republik“ – Privatisierungen
- Wechselnde Regierungsbündnisse – Wirtschaftskrise

UE Kalter Krieg

- Hintergründe Ost-West-Konflikt
- Ebenen des Konflikts (politisch, militärisch, wissenschaftlich, wirtschaftlich, sportlich)
- Beginn des Bruchs zwischen den USA und der SU 1947-1949
- Konflikte & Stellvertreterkriege (exemplarisch): Kuba-Krise 1962, Vietnam-Krieg
- Ende des Kalten Krieges

UE Europäische Integration – Friedensprojekt Europa

- Winston Churchill, Robert Schuman, Jean Monnet
- historische Entwicklung von der EGKS zur EU
- Kopenhagener Kriterien, vier Freiheiten des Binnenmarktes, drei Säulen
- Überblick über die Institutionen der EU: Europäischer Rat, Europäisches Parlament, Europäische Kommission, Rat der Europäischen Union, Europäische Zentralbank
- EU-Gesetze: Verordnungen, Richtlinien, Entstehung, Weißbücher

UE Nahostkonflikt (Überblick)

- Israel vs. Palästina; Hintergründe, wichtige Ereignisse

Philosophie

Arbeitsformen

Im Philosophie-Unterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- * lehrerzentrierter Unterricht
- * Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- * mündliche und schriftliche Äußerungen
- * Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- * Anfertigen von graphischen Darstellungen und Schaubildern

Lehrmittel

Skript Delphi5 und von der Lehrperson erstellte Präsentationen und Übersichten

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Originaltexte

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen

Lernfortschritt (allgemein)

Die Schüler sind höflich und verhalten sich im Unterricht meist angemessen. Das Interesse an philosophischen Unterrichtsinhalten variiert stark. Der persönliche Einsatz im Unterricht und die Vorbereitung schwanken deshalb von Schüler zu Schüler, und haben - vor allem im 2. Semester - weiter abgenommen. Die erzielten Leistungen reichen insgesamt von genügenden bis sehr guten Ergebnissen.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- die Auseinandersetzung mit Primärtexten,
- fachspezifisches Vokabular und den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige und geordnete Heftführung,
- die Diskussionen und die Beteiligung möglichst aller Schüler am Unterrichtsgespräch,
- die Aktualisierung der Problemstellungen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Behandlung offener Fragen,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Vergleichs- und Kombinationsfähigkeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Der Schüler hat die Problemstellung inhaltlich erfasst und hält sich bei der Lösung an die vorgegebenen Angaben.

Die Beantwortung der Fragen zeigt Fachwissen.

Der Schüler kann Verbindungen zwischen den Fachbereichen herstellen.

Der Ausdruck ist fachadäquat (Fachsprache, etc.).

Die Argumentation ist logisch-stringent-kohärent.

Der Schüler zeigt Abstraktions- und Kritikfähigkeit.

Es werden folgende Kompetenzen bewertet:

- * Darstellung von philosophischen Inhalten und Zusammenhängen
- * Themen, Fragestellungen und Inhalte selbständig erschließen und verstehen
- * Philosophische Inhalte kritisch prüfen und auf neue Situationen anwenden
- * Gedanken eigenständig entwickeln, begründen und präsentieren

Lerninhalte

Wie sieht eine gerechte Gesellschaft aus? (UE Politische Philosophie)

- politische Strömungen im 19. Jahrhundert: Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus: Merkmale, Vertreter; Vergleich mit heutigen Parteien

- Liberalismus:

- a) Wirtschaft: **Adam Smith** (Grundlagen der Klassischen Nationalökonomie, unsichtbare Hand, Rolle des Staates, Absoluter Kostenvorteil), **David Ricardo** (Komparativer Kostenvorteil);

- b) Politik: **John Stuart Mill** (Grundgedanken aus „Über die Freiheit“)

- **Karl Popper** („Die Offene Gesellschaft und ihre Feinde“) offene Gesellschaft vs. geschlossene Gesellschaft, Demokratiebegriff, Kritik am Totalitarismus, Kritik am Historizismus

- **John Rawls** („Eine Theorie der Gerechtigkeit“) Schleier des Nichtwissens, zwei grundlegende Prinzipien

- Exkurs **Bernard Mandeville** und die Bienenfabel; **Karl Marx**‘ Abschweifung über produktive Arbeit; BIP heute

Crashkurs “Wirtschaft” (UE Wirtschaftsphilosophie)

- Was ist **Wirtschaft**?
- Warum braucht es **Unternehmen**?
- Woher kommt das **Geld** für ein Unternehmen?
- Welche Aufgaben hat eine **Bank**?
- Was ist ein **Start-Up**?
- Wie kann ich mein Geld **anlegen**?
- Was sind **Optionen** und Futures?
- Was macht eine **Börse**?
- Was ist ein **Börsenindex**?
- Wie viel ist ein Unternehmen **wert**?
- Welchen Effekt hat der **Zinseszins**?
- Was ist ein **Leitzins**?
- Wie funktionieren **Kryptowährungen** wie Bitcoin?
- Wie entstehen **Spekulationsblasen**?
- Was ist **wertorientiertes Anlegen**?
- Was können wir vom **Silicon Valley** lernen?

Gibt es ein Ende der Geschichte? (UE Geschichtsphilosophie)

- Geschichtsmodelle: teleologisch/zyklisch/konstant, aszendent/deszendent
- **Georg W. F. Hegel**: Frage nach einem Ende der Geschichte; Merkmale des Deutschen Idealismus, abstrakt/konkret, Dialektik, dreifache Bedeutung des Wortes „aufheben“, Logik/Natur/Geist, absoluter Geist, Entfremdung, welthistorische Individuen, List der Vernunft, Zeitgeist; Text aus „*Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte*“; Staat als Garant der Freiheit
- **Karl Marx**: Rechts- und Linkshegelianer, Einflüsse, 11. These zu Feuerbach, Unterbau/Überbau; Produktivkräfte/Produktionsmittel/Produktionsverhältnisse, Historischer Materialismus, Weg zum Kommunismus (nach Marx/ Engels), Kritik am Kapitalismus, Mehrwert, Entfremdung, industrielle Reservearmee; Religion als Opium des Volkes; Vergleich Hegel/Marx
- **Francis Fukuyama** („*Das Ende der Geschichte*“): Gegenwart als Zielpunkt der Geschichte, Anerkennung, liberale Demokratien, Universalgeschichte
- **Samuel P. Huntington** („*Der Kampf der Kulturen*“): Text „*Wir erleben den Zusammenprall der Zivilisationen. Jetzt!*“, Kulturräume

Wie handle ich moralisch richtig? (UE Ethik)

- Unterscheidungen Moral/Ethik, deskriptive/normative/Metaethik, deontologische/teleologische Ethik
- **Immanuel Kant**: Motivation für deontologische Ethik, guter Wille, Autonomie, Pflicht/Neigung, Maxime/Imperativ, hypothetisch/kategorisch, aus Pflicht/pflichtgemäß/ pflichtwidrig; Kategorischer Imperativ (Grundformel, Selbstzweck-Formel); Postulate; Kritik
- Utilitarismus: Lust/Leid, Handlung/Alternative, Konsequenz, Hedonistisches Kalkül, Tierrechte, Unterschiede zwischen den Positionen von **Jeremy Bentham** und **John Stuart Mill**; Varianten: Handlungsutilitarismus, Regelutilitarismus; Kritik
- Diskursethik: Grundlagen der Diskursethik (disk.eth. Imperativ), realer vs. idealer Diskurs
- Willensfreiheit: begriffliche Voraussetzungen für Willensfreiheit nach **Ansgar Beckermann**; Experimente nach **Benjamin Libet**: Versuchsaufbau, Ergebnisse, Vetofunktion, Kritik
- Analyse von ethischen Dilemmata

Welche Macht hat das Unbewusste? (UE Psychologie)

- **Arthur Schopenhauer**: Wegbereiter der Lebensphilosophie, Begriff des Willens, Pessimismus (Alles Leben ist Leiden), Primat des Willens, Mitleidsethik, Spiegelneuronen
- **Sigmund Freud**: Kränkungen des menschlichen Geistes, Psychoanalyse, 1. und 2. Topik, Lust- und Realitätsprinzip, Libido und Abwehrmechanismen; Freud'sche Versprecher, Wege zum Unbewussten; Traum, Traumarbeit, Traumdeutung, Prüfungstraum; Kritik an der Psychoanalyse
- **Carl Gustav Jung**: Analytische Psychologie, Methoden; Individuelles und Kollektives Unbewusstes, Komplex, Archetypen; Persona, Selbst; Individuation; psychologische Typen, Unterschiede zu Sigmund Freud
- Exkurs **James Joyce**: Verbindung Psychologie und Literatur; stream of consciousness, Portmanteau-Wörter (Verdichtung, Mischbildung), Beispiele aus „*Ulysses*“ und „*Finnegans Wake*“

Wie funktioniert Sprache? (UE Sprachphilosophie)

- **Gorgias von Leontinoi**: drei Thesen aus seinem Werk „Über das Nicht-Seiende“
- **Herbert Schnädelbach**: Anwendung des Paradigma-Gedankens auf die Philosophie, Paradigmenwechsel in der Philosophie, linguistic turn
- Denken und Sprache: **Sapir-Whorf-Hypothese**/Linguistisches Relativitätsprinzip; Beispiele
- **Gottlob Frege**: Unterscheidung Sinn/Bedeutung; Vater der modernen Logik; Vergleich: Semiotisches Dreieck
- **Ludwig Wittgenstein**: (I) Aufgabe der Philosophie; Projekt einer exakten Idealsprache, Abbildtheorie, Sachverhalt, Tatsachen, Dinge, Elementarsatz, Mystisches, Leiter-Vergleich; ausgewählte Sätze aus „*Tractatus logico-philosophicus*“; (II) Kritik am „Tractatus“; Aufgabe der Philosophie, Sprachspiel, Regeln, Gebrauchstheorie, Familienähnlichkeit; ausgewählte Sätze aus „*Philosophische Untersuchungen*“
- **John Austin**: Unterscheidung konstativ/performativ; Kritik; Unterscheidung lokutionär/illokutionär/perlokutionär; Anwendung auf einen Zeitungsartikel
- Hermeneutik: **Friedrich Schleiermacher**; **Wilhelm Dilthey**: Naturwissenschaft vs. Geisteswissenschaft, Erklären vs. Verstehen, Erlebnis/Ausdruck/Verständnis, Hermeneutik als Methode, Vorverständnis, hermeneutischer Zirkel, hermeneutische Differenz
- **Jacques Derrida**: Moderne/Postmoderne, Grundgedanken des Dekonstruktivismus, binäre Gegensätze, Kritik des Logozentrismus, Begriff „différance“, immanente Kritik, Unterschied zur Hermeneutik

Was zeichnet eine Wissenschaft aus? (UE Wissenschaftstheorie)

- Zeitalter des Positivismus: Scheitern des Deutschen Idealismus, Merkmale des Positivismus und des Wissenschaftsbetriebs im 19. Jahrhundert, Begriff „positiv“, Leitsätze; **Auguste Comte**: Drei-Stadien-Gesetz, Enzyklopädisches Gesetz, Religion des Positivismus
- Logischer Empirismus: Wiener Kreis, Wissenschaftsideal, Verifizierbarkeit, Sinnkriterium nach **Rudolf Carnap**; Idealsprache; Kritik von Popper (Kübeltheorie vs. Scheinwerfertheorie)
- Kritischer Rationalismus: **Karl R. Popper**: Wissenschaftsideal des Kritischen Rationalismus, Falsifizierbarkeit, Bewährung; **Hans Albert**: Münchhausen-Trilemma, Fallibilismus
- **Thomas S. Kuhn**: Normalwissenschaft, Paradigma, Anomalien, Krise, wissenschaftliche Revolution, Paradigmenwechsel

Was macht einen Menschen zum Menschen? (UE Anthropologie)

- **Ludwig Feuerbach**: Gegenüberstellung Theismus/Atheismus, Homo homini deus est, Projektionstheorie
- **Friedrich Nietzsche**: ausgewählte Aphorismen, zentrale Begriffe: Herdenmensch (Sklavenmoral vs. Herrenmoral), Tod Gottes, Nihilismus, Umwertung, Wille zur Macht, Ewige Wiederkunft des Gleichen, Übermensch; Ausblick Transhumanismus
- Grundgedanke des Existentialismus (Verhältnis von Essenz und Existenz im Vergleich zu Platon, Christentum, 18. Jahrhundert): **Jean-Paul Sartre**: Text „*Der Existentialismus ist ein Humanismus*“
- fakultativ: Grundgedanken der Kritischen Theorie; Gesellschafts- und Konsumkritik in „*Der eindimensionale Mensch*“ von Herbert Marcuse

Englisch

Arbeitsformen

Die Themeninhalte wurden größtenteils in der Klasse in Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit erarbeitet, die Ergebnisse dann gemeinsam besprochen und eventuell ergänzt. Neben der Vermittlung von Inhalten ging es im Unterricht auch darum, das Hör- und Leseverständnis der Schüler/-innen zu trainieren, ihren Wortschatz zu erweitern und immer wieder Möglichkeiten zu schaffen, um den schriftlichen und mündlichen Ausdruck zu verbessern und entsprechend dem Jahresschwerpunkt der Abschlussklasse - vernetztes Denken - zu fördern.

Es kamen dabei folgende Arbeitsmethoden und -techniken zur Anwendung:

- multiple choice
- note-taking
- gap filling
- multiple matching
- open cloze
- internet research
- information exchange
- comprehension question
- discussion
- presenting facts and results (mini-presentations)
- describing and defining
- comparing and contrasting
- expressing personal opinion
- analysing and summarising
- contextualizing

Lehrmittel, Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Das Lehrwerk *Ready for FCE* (Coursebook und Workbook), welches in der Bücherliste aufscheint, wurde nicht verwendet. Als Lehrmittel dienten Whiteboard, Computer, JustLearnIt-Plattform, Bilder und Karten, zwei Ganzwerke, sowie vor allem von der Lehrperson erstellte Skripten zu den einzelnen Unterrichtseinheiten.

Als Lernunterlagen und Arbeitsmaterial diente folgendes:

- Videos
- Audiomaterial
- Bildmaterial
- Lesetexte
- Ganzwerk *Animal Farm*
- Ganzwerk *The Great Gatsby*
- Textheft *Hamlet*
- Internetseiten
- Fachartikel

- Zeitungsartikel
- Arbeitsblätter/Kopiervorlagen
- themenbezogene Skripten

Bei der Zusammenstellung der Einheiten wurde auf eine ausgewogene Übung der vier Fertigkeiten geachtet.

Differenzierung, Individualisierung

Individualisierung fand insofern statt, als dass die Schüler/-innen bis zu einem gewissen Grad bei Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten das Arbeitstempo selbst bestimmen, ihr Lernen selbst steuern und sich eigenständig und individuell in die Unterrichtsgespräche einbringen konnten. Sie arbeiteten auch manchmal an unterschiedlichen Themen, deren Ergebnisse sie dann dem Plenum vorstellten.

Lernfortschritt (allgemein)

Das Interesse am Fach war generell gegeben, die Mitarbeit während des Unterrichts und die Vor- bzw. Nachbereitung zu Hause waren unterschiedlich. Dementsprechend divers sind auch die individuellen Lernfortschritte. Alle Schülerinnen und Schüler haben individuelle Lernfortschritte gemacht. Was die rezeptiven Fertigkeiten betrifft, verfügen sie über eine befriedigende bis ausgezeichnete Sprachkompetenz. Größere Unterschiede zeigen sich in den produktiven Fertigkeiten, wo die Fähigkeiten von knapp genügend bis mehr als sehr gut reichen.

Bewertungskriterien

Methoden

Folgende Methoden kamen bei Überprüfungen zur Anwendung:

- offene und geschlossene Fragen
- Multiple Choice Fragen
- Kurzreferat
- Lückentext
- mündliche Überprüfung von Inhalten zur Wiederholung
- Lese- und Hörverständnistest und Aufgaben zu sprachlichen Fertigkeiten nach Vorlage des FCE bzw. CAE

Kriterien

Bei Überprüfungen fand – je nach Methode – eine Auswahl folgender Kriterien Beachtung:

- korrektes Wissen/Informationsgehalt
- eigenständiges Herstellen von Zusammenhängen
- Fachsprache (Fachterminologie)
- flüssiger und korrekter Ausdruck
- Wortschatz- und Grammatikkenntnisse
- Aussprache
- Präsentationsform und –mittel
- Textverständnis von gesprochenen und geschriebenen Texten

Kompetenzbereiche

Die Kompetenzbereiche beziehen sich auf die Deskriptoren laut GERS und die Fachcurricula der Fachgruppe Englisch. Weitere Kompetenzbereiche aus dem digitalen Register des RG Meran:

- Detailaussagen verstehen
- Fehler ausbessern
- flüssige Ausdrucksweise
- Grammatikstrukturen korrekt anwenden
- Inhalte entnehmen und/oder wiedergeben
- korrekte Aussprache
- passender Wortschatz
- Problemstellung lösen
- Texte strukturieren
- Überblick verschaffen
- Zusammenhänge herstellen

Lerninhalte

Lerninhalte und Themen	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
<p><u>Pop Art and the 60s</u> <u>Andy Warhol and Roy Lichtenstein</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● What do you know about the 60s? (image-based stimulus) ● 'The '60s culture ... and beyond' ● 'What is Pop Art?' ● 'Pop Art' (PowerPoint presentation) ● Andy Warhol: life and work ● brief oral analysis of selected works of Warhol ● Roy Lichtenstein – different styles and series (mini presentations): <ul style="list-style-type: none"> - Comics: Ben Day dots - Comics: text bubbles - Looking at art history: haystacks - Looking at art history: still lifes - Multiples - Bull profile series - Entablatures - Brushstrokes - Reflections - Looking at art history: Nudes <p>ORAL EXAMS</p>	<p>ausführlich 15 Stunden</p>	<p>Kunst</p>
<p><u>Elizabethan Age, William Shakespeare, The Globe Theatre, Hamlet, Prince of Denmark</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● brief insight into the Elizabethan Age ● short biography of Shakespeare and his works ● The Globe Theatre ● structure of Shakespearean sonnets and analysis of Sonnet 116 ● Hamlet, <i>Prince of Denmark</i>: <ul style="list-style-type: none"> - performance of the play by Vienna's English Theatre - plot summary - main characters - main themes and topics of the play - excerpts from the original play (with translations into modern English): 	<p>ausführlich 14 Stunden</p>	

<p><i>Soliloquy from Act I, scene 2</i> (lines 129-159) <i>Act I, scene 5</i> (lines 1-40) (Hamlet meets his father's ghost) <i>Soliloquy from Act III, scene 1</i> (lines 56-88) 'To be, or not to be'</p> <p>TEST: multiple choice questions, gap-filling, open and closed questions</p>		
<p><u>DNA and DNA Profiling</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • article BBC Focus: 'DNA in 10 minutes' (main text) • text 'DNA fingerprinting: Condemning evidence' • 'How DNA profiling works': PCR and RFLP (overview) (adapted from: www.howstuffworks.com) • polymerase chain reaction and its applications (infographic) <p>ORAL EXAMS</p>	<p>Überblick 8 Stunden</p>	<p>Naturwissenschaften Italienisch</p>
<p><u>Animal Farm by George Orwell. Literary Appreciation, the Russian Revolution 1917 and Russian History of the First Part of the 20th Century</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • definition of <i>revolution</i> and common causes • reading of the novel in the original version • comprehension and analysis questions on the ten chapters • plot summary and main characters • the Russian Revolution 1917 • comparison of fictional characters with characters of Russian history • parallels between historical events and what happened on Animal Farm • George Orwell: biography and socio-historical background, motivation when writing • literary devices: <i>allegory, fable, satire, irony</i> • themes in the novel <p>TEST 1: multiple choice quiz (plot) TEST 2: gapped text, open questions</p>	<p>sehr ausführlich 14 Stunden</p>	<p>Geschichte Philosophie</p>
<p><u>The Great Gatsby by F. Scott Fitzgerald. the Jazz Age and the American Dream</u></p>		

<ul style="list-style-type: none"> ● significant social, cultural and historical issues and figures of the decade (treasure hunt and picture stimulus) ● 'The Jazz Age' ● reading of the novel in the original version ● setting of time and place ● comprehension and analysis tasks on the nine chapters ● plot summary ● analysis of main characters ● symbols in the novel ● themes in the novel ● F. Scott Fitzgerald: biography and autobiographical aspects in the novel ● 'In search of the American Dream' and 'The ideal of the American Dream' ● Benjamin Franklin: The way to wealth and 'Moral Perfection' ● aspects of the American Dream in the novel <p>ORAL EXAMS</p>	sehr ausführlich 15 Stunden	Geschichte Deutsch
--	-----------------------------------	-----------------------

Mathematik

Arbeitsformen

Der Frontalunterricht war die häufigste Arbeitsweise im Unterricht. Die Schülerinnen/Schüler verwendeten das Schulskript oder erhielten Kopien mit den aktuell zu behandelnden Inhalten. Mit diesen Unterlagen folgten die Schüler den Erklärungen an der Tafel und haben persönliche zusätzliche Notizen zu nötigen Zwischenschritten gemacht. Die Übungen wurden zum Teil aus dem Buch Steiner Schalk gestellt, teils aus dem Skript der Fachgruppe, zum Teil auch von vergangenen Maturaprüfungen. Die Lehrperson hat meistens anfangs Aufgaben vorgerechnet, anschließend wurden gelegentlich Aufgaben von verschiedenen Schülern vorgerechnet. Es wurden in Abhängigkeit der Themengebiete auch Übungsphasen in Partner und Gruppenarbeit durchgeführt. Die Schüler haben auch in großem Umfang Lösungsblätter zu den Aufgaben aus dem Buch oder zu den Übungskopien erhalten, damit sie eine ausreichende Kontrolle über den persönlichen Leistungsstand hatten.

Die Schüler wurden durch Übungsphasen mit Maturaaufgaben der vergangenen Jahre und durch Wiederholung der erworbenen Kenntnisse aus zurückliegenden Schulstufen (Trigonometrie, Raumgeometrie und analytische Geometrie, Folgen, Reihe, Stetigkeit) auf die Abschlussprüfung vorbereitet.

Zur Vorbereitung wurden in **diesem Schuljahr** auch Simulationsaufgaben zur neuen fächerübergreifenden Matura durchgearbeitet.

Lehrmittel

Mitschrift, Moodle.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

- Große Anzahl von Kopien mit Theorieteilen und vorgerechneten Beispielen zum Teil aus dem Skript der Fachgruppe aber auch aus von der Lehrperson verfassten Unterlagen,
- Übungszettel zu den verschiedenen Themenbereichen (teils mit Maturaaufgaben),
- Sammlung der Maturaaufgaben vergangener Jahre und **Simulationsarbeiten zur neuen fächerübergreifenden Matura**,
- Mathematik 3 (Schalk-Steiner), mit gelegentlichen Kopien aus dem Lösungsbuch zur Selbstkontrolle.

Differenzierung, Individualisierung

Es war keine Differenzierung bzw. keine erwähnenswerte Individualisierung notwendig.

Lernfortschritt

Der Lernfortschritt und der erreichte Kenntnisstand der Klasse sind als genügend bis sehr gut zu betrachten.

Dabei sind die individuell erreichten Lernstände sehr unterschiedlich. Es gibt einige Schülerinnen/Schüler die sehr gute Leistungen erzielt haben und einen entsprechenden sehr guten bis ausgezeichneten Kenntnisstand vorweisen. Es gibt dann aber auch eine recht gleichmäßige Verteilung über den gesamten Notenbereich der restlichen Schülerinnen/Schüler unter anderem auch mit **knapp genügendem und nicht genügendem** Endstand.

Die Arbeit mit der Klasse war angenehm und meist zielführend. Die Mitarbeit war meist effizient aber nicht immer zielführend.

Die häusliche Nachbereitung bei mehreren Schülerinnen/Schüler war sehr gering.

Bewertungskriterien

Methoden

Die Kontrolle der Lernerfolge erfolgte vorwiegend durch schriftliche Arbeiten (7-8 Arbeiten im ganzen Jahr), mündliche Prüfungen, sowie auch durch Unterrichtsbeobachtung, wobei die Mitarbeit, der Lerneinsatz, die Arbeitsbereitschaft sowie das Interesse der Schülerinnen/Schüler berücksichtigt wurden.

Bei den meisten Schularbeiten wurden Aufgaben gestellt, die sich am Buch, den ausgeteilten Übungsblättern und an den im Unterricht behandelten Aufgaben orientierten. Bei den Schularbeiten mussten die Schüler gelegentlich auch Maturaaufgaben der früheren Jahre lösen, sie konnten öfters auch zwischen verschiedenen Fragestellungen auswählen.

Es wurden auch fächerübergreifende Aufgaben mit Physik in die schriftlichen Überprüfungen vorgesehen

Bei den Tests wurden vor allem die Kenntnis der Sätze, Definitionen, Beweise überprüft.

Kriterien

Es fließen die im Register vermerkten Unterrichtsbeobachtungen und die Mitarbeit der einzelnen Schüler in die Endnote mit ein. Die Noten gehen von 1 bis 10. Berücksichtigt werden:

das Problemlösevermögen,

- die Rechenfertigkeit und die Genauigkeit,
- die korrekte Interpretation der Lösungen und das Prüfen derselben auf Sinnhaftigkeit,
- die korrekte Verwendung von Begriffen und Symbolen,
- die Beherrschung der Fachsprache und die Fähigkeit des Argumentierens,
- der allgemeine Überblick über die Stoffgebiete,
- die Mitarbeit, die Teamarbeit, das selbständige Arbeiten.

Kompetenzbereiche

Die Schülerin, der Schüler kann:

- mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen
- mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden
- Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden
- mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner und Software sinnvoll und reflektiert einsetzen
- mathematische Darstellungen verwenden: verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln
- Darstellungsformen analysieren und interpretieren
- Probleme mathematisch lösen: in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme
- geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten
- mathematisch argumentieren: Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen
- kommunizieren und kooperieren: Mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die
- Fachsprache korrekt und adressatengerecht verwenden
- Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren
gemeinsame Arbeit an innermathematischen und außermathematischen Problemen planen und organisieren
- über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren
- technische Hilfsmittel, im Besonderen einen grafikfähigen Taschenrechner geeignet einsetzen.

Lerninhalte

Reelle Funktionen: Grenzwert; Stetigkeit; Polynomfunktionen; gebrochenrationale Funktionen (Nullstellen, Asymptoten, Polstellen, Lücken, Definitionsbereich)

Differentialrechnung 1: Tangentenproblem; Differenzenquotient/Differentialquotient; Differenzierbarkeit; Ableitungsfunktion; Tangentengleichung (Punkt-Steigungs-Form); Ableitungen der Potenzfunktion; Produktregel/Quotientenregel; Verkettung und Zerlegung von Funktionen; Kettenregel; Ableitung der trigonometrischen Funktionen; Wiederholung Umkehrfunktion; Ableitung der Umkehrfunktion; Wiederholung Exponentialfunktion, Logarithmusfunktion; Ableitung der Exponentialfunktion, der Logarithmusfunktion; Ableitung der inversen trigonometrischen Funktionen; höhere Ableitungen;

Differentialrechnung 2: Extremwertaufgaben; Kurvenuntersuchungen: Definitionsbereich, Symmetrie, Asymptoten, Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkte, graphische Darstellung; Satz von Rolle, Mittelwertsatz der Differentialrechnung;

Integralrechnung 1:

Grundlagen der Integralrechnung; Unter- und Obersumme zur Flächenbestimmung; das bestimmte Integral; Lehrsätze der Integralrechnung, Stammfunktion, Hauptsatz der Differential-Integralrechnung, unbestimmtes Integral; Technik des Integrierens; partielle Integration; Integration mit Substitution; Integration gebrochen rationaler Funktionen (Partialbruchzerlegung); uneigentliche Integrale erster und zweiter Art; Mittelwertsatz der Integralrechnung;

Integralrechnung 2: Integralrechnung zur Flächenbestimmung zwischen Funktion-Abszisse, Funktion-Ordinate, Funktion-Funktion; Volumenbestimmung von Drehkörpern (um x- und y-Achse) und Volumen beliebiger Körper;

Differentialgleichungen:

Klassifizierung von Differentialgleichungen (Ordnung, explizit/implizit, linear/nicht-linear, homogen/nicht-homogen); Richtungsfelder bzw. Lösungskurven; allgemeine/singuläre/partikuläre Lösungen; Anfangswertproblem/Randwertproblem; Überprüfung einer partikulären Lösung; DGL 1. Ordnung: Methode Trennen der Variable, Substitutionsmethode, Variation der Konstanten, Auffinden der singulären Lösung (AWP); DGL 2. Ordnung homogen/inhomogen: Lösung mit Hilfe des Lösungsansatzes, Lösen des Anfangswertproblems; Praktische Beispiele: Schwingungsgleichung mechanisch/elektrisch, Differentialgleichungen in der Elektrizitätslehre (RC-, RL-, CL-Glieder).

Kombinatorik/Wahrscheinlichkeitsrechnung/Verteilungsfunktionen:

Permutation; Variation; Kombinationen; Binomischer Lehrsatz; Binomialverteilung; Hypergeometrische Verteilung

Vorbereitung auf die Matura:

Aufgaben und Probleme seit ca. 2012

Simulationsarbeiten aus Physik und Mathe-Physik seit 2015

Physik

Arbeitsformen

Der Tafelunterricht war die häufigste Arbeitsweise im Unterricht. Teils wurden zur Übung und Theorie ein Skript verwendet. Die Schülerinnen/Schüler haben dieses mit eigenen Notizen ergänzt. Für die restlichen Themen wurde die Theorie und die Übungen an der Tafel vorbereitet, gelegentlich gab es aber auch Kopien. Das Schulbuch wurde im Unterricht nicht verwendet.

Die Übungen wurden meist in Form von Übungsblättern mit Aufgaben aus verschiedenen Quellen ausgeteilt (Lindner, physikaufgaben.de usw.). Die ersten Aufgaben zu neuen Inhalten wurden meist von der Lehrperson vorgerechnet, vergleichbare Aufgaben anschließend von den Schülerinnen/Schüler. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben war je nach Themenbereich unterschiedlich.

Zur Vertiefung der behandelten Inhalte wurden Demonstrationsversuche und Schülerversuch durchgeführt. Die Auswertungen/Erklärungen der Messungen erfolgt, sofern möglich sofort in der Laborstunde. Nur in Ausnahmefällen erfolgt diese in nachfolgenden Stunden.

Lehrmittel

Kopien, teilweise wurde mit einem vom Lehrer verfassten Skript gearbeitet, Mitschrift, Laborgeräte.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

- Skript für die Themen von der Elektrostatik bis zur (ohne) Atomphysik/moderne Physik
- Größere Anzahl von Kopien mit Theorieteilen, Beispielen und vorgerechneten Beispielen
- Regelmäßige Demonstrationsversuche, gelegentliche Schülerversuche
- Impulse-Physik: 1/2 (zum Selbststudium)
- Lindner: Physikaufgaben
- physikaufgaben.de

Differenzierung, Individualisierung

Es wurde keine Differenzierung bzw. keine erwähnenswerte Individualisierung durchgeführt.

Lernfortschritt

Der Lernfortschritt und der erreichte Kenntnisstand der Klasse sind als genügend bis sehr gut zu betrachten.

Dabei sind die individuell erreichten Lernstände recht unterschiedlich. Es gibt einige Schülerinnen/Schüler die ausgezeichnete Leistungen erzielt haben und einen entsprechenden sehr guten bis ausgezeichnete Kenntnisstand vorweisen. Es gibt dann aber auch eine recht gleichmäßige Verteilung über den gesamten Notenbereich der restlichen Schülerinnen/Schüler bis zu Leistung mit auch nur knapp genügendem Endresultat.

Die Arbeit mit der Klasse war interessant und zielführend. Die Mitarbeit war effizient aber/und zielführend, die häusliche Nachbereitung war aber sehr unterschiedlich und bei einigen Schülerinnen/Schüler sehr gering.

Bewertungskriterien

Methoden

Die Kontrolle der Lernerfolge geschah durch schriftliche Arbeiten, mündliche Prüfungen, sowie auch durch Unterrichtsbeobachtung, wobei die Mitarbeit, der Lerneinsatz, die Arbeitsbereitschaft sowie das Interesse der Schülerinnen/Schüler bewertet werden. Es wurden ca drei Tests pro Semester mit Theoriefragen und Rechenaufgaben durchgeführt (Dauer eine Stunde); üblicherweise überwiegen die Rechenaufgaben;

Auch eine erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben wurde berücksichtigt.

Kriterien

Kenntnis des aktuellen Lehrstoffes; Beherrschung der Fachbegriffe und die Fähigkeit, ein Problem aus der Umgangssprache in eine angemessene Fachsprache zu übertragen; die Fähigkeit Versuche in ihrem Ablauf beschreiben zu können; Fähigkeit, eine Aufgabe zu analysieren und ein Verfahren zur Lösung anzugeben; Fähigkeit ein physikalisches Problem in die Sprache der Mathematik zu übertragen (Interpretation von Daten von Beziehungen und Zusammenhängen); Fähigkeit, selbständig unbekannte Gebiete zu erarbeiten.

Kompetenzbereiche

Der Bildungsauftrag des Physikunterrichts ist es, dem Schülerinnen/Schüler über das Vermitteln von Inhalten hinaus die naturwissenschaftliche Methode näher zu bringen, das Verständnis für Zusammenhänge in der Natur selbst als auch zwischen Natur, Technik und Gesellschaft zu fördern, die eigenständige und kritische Beurteilung der Information über Wissenschaft und Technik zu ermöglichen, sichere Grundkenntnisse zu vermitteln sowie die Fähigkeit, Sachverhalte sprachlich exakt und verständlich darzulegen.

Kompetenzbereich Umgang mit Fachwissen (F)

Die Schülerinnen und Schüler

- F1) verfügen über ein strukturiertes Basiswissen,
- F2) kennen physikalische Größen, Einheiten und Größenordnungen, Messvorschriften, Naturkonstanten sowie einfache physikalische Gesetze
- F3) nutzen diese Kenntnisse zur Lösung von Aufgaben und Problemen

Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung (E)

- E1) können Phänomene beschreiben und sie auf bekannte physikalische Zusammenhänge zurückführen,
- E2) wählen Daten und Informationen aus verschiedenen Quellen zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen aus, prüfen sie auf Relevanz und ordnen sie,
- E3) stellen an einfachen Beispielen Hypothesen auf und/oder verwenden Analogien und Modellvorstellungen zur Wissensgenerierung,
- E4) wenden einfache Formen der Mathematisierung an, nehmen einfache Idealisierungen vor,
- E5) führen einfache Experimente nach Anleitung durch und werten sie aus,
- E6) planen eigenständig einfache Experimente und führen sie durch

E7) dokumentieren die Ergebnisse ihrer Tätigkeit sachgerecht in Form von Texten, Skizzen, Zeichnungen, Tabellen oder Diagrammen, auch computergestützt.

E8) werten gewonnene Daten aus, ggf. auch durch Mathematisierungen.

E9) prüfen die Gültigkeit empirischer Ergebnisse und deren Verallgemeinerung.

Kompetenzbereich Kommunikation (K)

K1) tauschen sich über physikalische Erkenntnisse und deren Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache aus,

K2) unterscheiden zwischen alltags- und fachsprachlicher Beschreibung von Phänomenen,

K3) planen, strukturieren, kommunizieren und reflektieren ihre Arbeit, auch als Team.

K4) beschreiben den Aufbau einfacher technischer Geräte und deren Wirkungsweise,

K5) präsentieren den Verlauf und die Ergebnisse ihrer Arbeit sachgerecht, adressatengerecht, auch unter Nutzung elektronischer Medien

K6) diskutieren Arbeitsergebnisse und Sachverhalte unter physikalischen Gesichtspunkten.

Kompetenzbereich Bewertung (B)

B1) können die beobachteten Phänomene und erhaltenen Messwerte richtig einordnen und auf ihre Richtigkeit hin bewerten,

B2) können die sich bildenden physikalische Vorstellungen auf ihre Sinnhaftigkeit und Richtigkeit hin bewerten,

B3) können den eigenen Lernfortschritt einschätzen und evtl. Anpassungen der persönlichen Arbeitsmethodik durchführen,

B4) Erkennen und beurteilen den persönlichen Erkenntnisgewinn,

B5) vergleichen und bewerten technische Lösungen auch unter Berücksichtigung, ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte

B6) nutzen physikalisches Wissen zum Bewerten von Risiken und Sicherheitsmaßnahmen bei Experimenten, im Alltag und bei modernen Technologien

Lerninhalte

Elektrostatik: Einführung; Reibungselektrizität; das Coulombsche Gesetz; Superposition von Coulombkräften; Elementarladung; elektrische Felder; das Feld einer einzelnen Punktladung; elektrische Influenz; piezoelektrischer Effekt; Feld in einem hohlen Leiter; Feld einer elektrisch geladenen Kugel; Feld einer großen leitenden Platte; Spitzenladungen; Feld eines langen Stabes; elektrischer Dipol; Berechnung elektrischer Felder; der Faradaysche Becherversuch; Van-der-Graaf-Generator; Arbeit im elektrischen Feld; das elektrische Potential; Zusammenhang Spannung und Potential; Äquipotentiale; Spannungsquellen; Spannungsmessung; Beschleunigung von Ladungen im elektrischen Feld; Energie in eV; die Kapazität; die Feldstärke im isolierenden Stoff; das Gesetz der Ladungserhaltung; Zusammenschaltung von Kondensatoren; Energie im Kondensator (Energiedichte im E-Feld); Ladungen im Elektrischen Feld.

Gleichstromlehre: elektrische Arbeit und Leistung; Strom, Spannung, Widerstand; Ohmsches Gesetz; spezifischer Widerstand; Kirchhoffsche Sätze über Stromverzweigungen; Reihen und Parallelschaltung von Widerständen; Spannungsteilung;

Elektromagnetismus: Einführung; das magnetische Feld; Erzeugung magnetischer Felder; Beschreibung des magnetischen Feldes mit Feldlinien; Erzeugung von magnetischen Feldern mit elektrischen Strömen; Kraft auf einen stromdurchflossenen Leiter; das magnetische Feld eines geraden Leiters; bewegte Ladungen im Magnetfeld; Lorentzkraft; Elektrisches und magnetisches Feld; Drehmoment auf eine Leiterschleife; der magnetische Dipol; Ferro-/Dia-/Para-Magnetismus; die magnetische Feldstärke (magnetische Erregung); induzierte Spannungen, Bewegungsinduktion; Lenzsche Regel; Selbstinduktion; Induktionsströme; Induktivität; magnetische Feldenergie (magn. Energie in einer Spule, Energiedichte im B-Feld); Wirbelströme; Hysterese; e/m-Bestimmung; Massenspektrographen;

Elektrotechnische Anwendungen/Wechselstrom: Erzeugung von Wechselspannung; Scheitelwerte und Effektivwerte des Stromes und der Spannung; Arbeit und Leistung des Wechselstromes, Wirk-/Blind-/ Schein-Leistung und Leistungsfaktor; Wechselstromkreis mit ohmschen/induktiven/kapazitiven Widerstand; Tiefpass, Hochpass, Schwingkreis; Unbelasteter Transformatoren; Gleichstrom-Generator und -Motor,

Elektrische Schwingungen und Wellen: Elektrischer Schwingkreis, freie elektrische Schwingung; Ungedämpfte Schwingung durch Rückkopplung, Hochfrequenz-Schwingkreis; Offener Schwingkreis, Dipolantennen; Elektromagnetische Welle (Nahfeld, Fernfeld, E-Feld, B-Feld, Polarisation), stehende Wellen, Mechanismus der Ausbreitung eines elektromagnetischen Feldes; Intensität und Energie einer elektromagnetischen Welle (Zusammenhang zur Strahlungsleistung und zu den Feldgrößen
);

Spezielle Relativitätstheorie: Wiederholung folgender Themen: Einsteinpostulate; Lorentzfaktor; Längenkontraktion; Zeitdilatation (Bsp. Myoneneffekt); relativistische Geschwindigkeitsaddition; relativistische Masse; Energie-Massen-Relativität; relativistischer Impuls

Atom- und Kernphysik, Radioaktivität (Überblick),

Hohlraumstrahlung; Photoeffekt (Bestimmung von h mit der Gegenfeldmethode, Austrittsarbeit); Comptoneffekt; Der Welle-Teilchen-Dualismus; Das Photon (Energie, Massenaquivalent, Impuls); De-Broglie-Wellenlänge; Materiewelle; Heisenbergsche Unschärfe-Relation; Schrödingergleichung (Ausblick); Die Kopenhagener Deutung; Bohrsches Atommodell; Franck-Hertz-Versuch.

Vorbereitung auf die Matura:

Simulationsarbeiten aus Physik und Mathe-Physik seit 2015

Naturwissenschaften

Arbeitsformen

Frontalunterricht, Einzel- und Gruppenarbeiten, offene Lernformen, Referate, Versuche, Exkursionen, Expertenunterricht.

Lehrmittel

Anschauungsmaterial, Labor, digitale Tafel, PC-Räume

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

Digitale Medien, Experimentieranleitungen, Informations-, Arbeits- und Übungsblätter,
Verwendete Lehrbücher:
Physische Geographie, Rote- Reihe, Schrödel Verlag, 2011
Campbell, Pearson-Verlag, 2011
Abi-Oberstufe Wissen-Biologie, Klettverlag, 2017

Differenzierung, Individualisierung

Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen wurden die unterschiedlichen Fertigkeiten wie das Wiedergeben, Erklären, Erläutern, Vergleichen, Unterscheiden, Erfassen, Herstellen von Zusammenhängen usw. eingeübt und damit eine Vielfalt in der Handlungsdimension erreicht. Das gesamte Programm wurde von allen Schülern/innen abgewickelt.

Lernfortschritt (allgemein)

Der Lernfortschritt ist im Allgemeinen zufriedenstellend; individuell erreichte Lernstände sind recht unterschiedlich.

Bewertungskriterien

Methoden

Es wurden verschiedene Unterrichts-, bzw. Arbeitsformen zur Erarbeitung der Lerninhalte und Erreichung der Lernziele eingesetzt, wie der Frontalunterricht, die Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit. Die Schüler/innen wurden im Rahmen des Möglichen dazu angeregt, Inhalte vom eigenen Fachbereich auf andere Bildungsbereiche zu übertragen bzw. dort anzuwenden und zu integrieren. Die unterrichtsbegleitenden Tätigkeiten dienten zur Vertiefung der einzelnen Unterrichtsthemen und zur Unterstützung der Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen und dem selbstständigen Bearbeiten von Arbeitsaufträgen sollten Schülerinnen und Schüler ihre Fertigkeiten und Kenntnisse gezielt aufbauen und erweitern. Durch Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Anforderungsniveau wurde eine Differenzierung des Lernangebots angestrebt. Neben den eingeführten Schulbüchern wurden unterschiedliche Medien eingesetzt.

Mit dem Vortrag eines externen Referenten, Univ.-Prof. G.Tonon der Universität Bozen, wurde in italienischer Sprache das weitläufige und komplexe Thema Klimawandel abgeschlossen und fächerübergreifend das Fachvokabular in italienischer Sprache erweitert.

Kriterien

Die Überprüfung der fachspezifischen Kompetenzen erfolgt mittels schriftliche Tests (offene Fragen mit Kurzantworten), mündliche Prüfungen, Referate, graphische Darstellungen, Arbeitsaufträge und Hausaufgaben. Die Gewichtung der jeweiligen Bewertungselemente bzw. Bewertungskriterien wurden zu Beginn des Schuljahres mit den Schülern/innen besprochen

Kompetenzbereiche

Die SuS können ...

- naturwissenschaftliche Kenntnisse in angemessener Fachsprache und Form wiedergeben.
- Gesetzmäßigkeiten, Zusammenhänge und Prozesse erkennen.
- naturwissenschaftliche Phänomene und Vorgänge erkennen, theoretisch analysieren und deren Inhalte praktisch umsetzen.
- naturwissenschaftliche Entwicklungen verstehen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft einschätzen.

Lerninhalte

1. Geologie (Aufgezählte Seiten vom Lehrbuch „Physische Geografie“ 2011 – Schrödelverlag)
 1. Bau der Erde
 2. Vulkane: Typen (Schild- und Stratovulkane; erloschen, inaktiv, aktiv) und Förderprodukte
 3. Erdbeben (allgemein)
 4. Exogene Kräfte: Verwitterungsprozesse (physikalisch, chemisch, biologisch)
 1. Physikalische Verwitterung: Verschiedene Arten der Sprengung
 5. Theorie der Plattentektonik (Kopien S. 16-21 und S. 23)
 1. Bewegungsmöglichkeiten der Platten
 2. Mechanismus der Plattenbewegung
 3. Hot Spots
 4. Belege für die Theorie
 5. Regionalbeispiele: Island, östlicher Mittelmeerraum, Subduktionszonen, Hawaii)
 6. Gesteine
 1. Definition Gesteine
 2. Mineralgruppen
 3. Magmatite, Sedimentite und Metamorphite
 4. Gesteinskreislauf (Kopie: Die großen Kreisläufe (S. 66-67))
 5. Bletterbachschlucht: Gesteinsschichten (Exkursion mit Führung und Kopien)

1. Die Biomembran (Buch „Abi-Oberstufe Wissen-Biologie“ 2017 – Klettverlag - Kopien S. 19-26)
 1. Membranaufbau; detaillierter: (Lehrbuch „Campbell 2011 – Pearson-Verlag“ S. 74, 75)
 2. Bausteine der Membran
 3. Membranmodelle
 4. Stofftransport durch die Biomembran
 1. Diffusion, Osmose, Plasmolyse und Deplasmolyse (siehe auch: Die Wasserbalance lebender Zellen (Campbell Abb. 7.9 - S. 80), eingeschränkte und erleichterte Diffusion, aktiver Transport (siehe auch: Abschnitt 7.4.1 und 7.4.2 (Membranpotenzial) und Abb. 7.11 und 7.12 - Campbell S. 82-83), Endocytose und Exocytose
 5. Der Zellzyklus
 1. kurz: Phasen des Zellzyklus und die Mitose

1. Proteine und Enzyme
 1. kurze Wiederholung Aminosäuren (Lehrbuch Chemie 2- organische Chemie 2016 Verlag - Jugend & Volk GmbH: S. 173-175)
 2. Proteine allgemein ((Lehrbuch Chemie 2 - S. 176)

3. Vier Ebenen der Proteinstruktur (Campbell S. 42-43)
4. Einflüsse auf die Enzymaktivität (Abi-Oberstufe S. 39-43)
 1. Abhängigkeit von der Substratkonzentration und dem pH-Wert, Einfluss der Temperatur, Hemmung der Enzymregulation (Kompetitive, allosterische und irreversible Hemmung)
5. Coenzyme (Abi-Oberstufe S. 43-44)
 1. NAD⁺ und NADP⁺, ATP
6. Enzyme: Substrat- und Wirkungsspezifität (Arbeitsblatt)
7. Enzymgruppen: EC-Nr. 1-6 (Arbeitsblatt)
8. Kurz: Das aktive Zentrum und der katalytische Zyklus eines Enzyms (Campbell Abb. 8.11 - S. 97)

1. Zellatmung

1. Stoffwechselwege und -prozesse
 1. Metabolismus (Kata- und Anabolismus)
2. Energiestoffwechsel
 1. kurz: Verdauung
 2. Glykolyse (Abb. 9.4 und 9.5 Campbell S. 106-108); Arbeitsblatt zur Glykolyse
 3. Citronensäurezyklus (Abb. 9.7 Campbell S. 110); Arbeitsblatt zum Citronensäurezyklus
 4. Endoxidation der Atmungskette = oxidative Phosphorylierung (9.4 - Chemiosmotischer Prozess koppelt den Elektronentransport an die ATP-Synthese - und Abb 9.8-9.10 Campbell: S. 111-116); Die Atmungskette (Abi-Oberstufe S. 50-51)

1. Genetik (Buch „Abi-Oberstufe Wissen-Biologie“ 2017 – Klettverlag - Kopien S. 66-102)

1. Chromosomen, Mutationen, Mendel'sche Regeln (Arbeitsblätter zu Mendel'schen Regeln; Campbell Kap. 15.1-15.3: S. 189-196)
 1. Abi-Oberstufe Wissen-Biologie Kap. 3.1 S. 66-74: Befruchtung und Meiose, Crossing Over, Genom- und Chromosomenmutation, Mendel'sche Regeln, intermediärer Erbgang oder unvollständige Dominanz, kodominanter Erbgang, Vererbung und Geschlecht
2. Humangenetik
 1. Abi-Oberstufe Wissen-Biologie Kap. 3.2 S. 74-78: Stammbaumforschung, geschlechtsgekoppelte Vererbung, Klonen
3. DNA
 1. kurz: Geschichte der DNA (Powerpoint)
 2. Abi-Oberstufe Wissen-Biologie Kap. 3.3 S. 78-86: Entdeckung der DNA, Bausteine der DNA, DNA-Modell, Basenpaarungen, Chromosomen, Replikation der DNA (siehe auch: Campbell Kap. 16.2.2 und Abb. 16.8-16.11, S. 203-207), Nachweis der semikonservativen Replikation
 3. Aufbau des Chromatins (Campbell Abb. 16.15 S. 210-211)
4. Transkription und Proteinbiosynthese

1. Abi-Oberstufe Wissen-Biologie Kap. 3.4 S. 86-92: DNA und RNA, Transkription und Prozessierung bei Eukaryonten, Translation, der genetische Code, Gen und Genwirkkette
 2. Arbeitsblätter: Molekulare Genetik
 5. Regulation der Genaktivität, Genmutationen
 1. Abi-Oberstufe Wissen-Biologie Kap. 3.5 S. 92-97: Regulation der Transkription Punktmutationen
 2. Arbeitsblatt: Molekulare Genetik
 6. Bakterien und Viren
 1. Abi-Oberstufe Wissen-Biologie Kap. 3.6 S. 97-102: Bakterien und Parasexualität, Antibiotika und Resistenz, Viren, HI-Virus
 2. Gramfärbung: Gram-positiv oder -negativ (Campbell Kap. 27.1, S. 356)
 3. Vermehrung bei Prokaryonten (Abi-Oberstufe Wissen-Biologie S. 97-102): Transformation, Transduktion, Konjugation (Campbell Kap. 27.2.2 und Abb. 27.6-27.8, S. 358-360)
2. Gentechnik (Buch „Abi-Oberstufe Wissen-Biologie“ 2017 – Klettverlag - Kopien S. 103-110, S.112-120)
1. Abi-Oberstufe Wissen-Biologie Kap. 3.7 S. 103-108: Definition der Gentechnik, Ziele der Gentechnik, Gentransfer in der Natur, PCR als Werkzeug der Gentechnik, Gelelektrophorese, DNA-Basensequenzierung nach Sanger
 2. Klonierung/PCR: Campbell Abb. 20.3 und 20.4 (S. 255-256 bzw), Gelelektrophorese: Campbell Abb. 20.5 (S. 258), Southern-Blotting: Campbell Abb. 20.7 (S. 260)
 3. Neuere Sequenzierungsmethoden (S. 108)
 4. HUGO und die Genomik (S. 109)
 5. Gensonden (S. 110), Restriktionsenzyme (S. 112), Genfähren (S. 113)
 6. Anwendungen und Risiken der Gentechnologie (S. 114-120): Gentransfer, Insulin, Crispr-Cas-System, genetischer Fingerabdruck, grüne Gentechnik, Gentherapie, Risiken der Gentechnik
3. Klimawandel (ausgeteilte Kopien)
1. Natürliche und anthropogene Ursachen
 2. Natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt
 3. Temperaturänderungen
 4. Niederschlagsänderungen
 5. Bodenbedeckung und Klimawandel
 6. IPCC-Klimaszenarien
 7. Folgen des Klimawandels

Zeichnen und Kunstgeschichte

Arbeitsformen

Im Kunstunterricht werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- Frontalunterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Diskussionsrunden
- Betrachtung, Beschreibung und Interpretation von Kunstwerken
- praktische Umsetzung

Lehrmittel

Kunstgeschichte:

Verschiedene Kunstbücher und Kunstzeitschriften der Bibliothek

Bildmaterial

Filmmaterial: DVDs bzw. YouTube Videos

Praxis:

Ein Atelier mit klassischen Werkzeugen, Fotoapparaten, Videoausrüstung und entsprechender Software.

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

PowerPoint Präsentation

Mitschrift

Differenzierung, Individualisierung

Es wird stets darauf geachtet jedem einzelnen Lernenden gerecht zu werden, sowohl im Unterrichtsgeschehen als auch bei der Leistungserhebungen (z.B. mit maßgeschneiderten Aufträgen)

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse 5B ist ruhig bis zurückhaltend, aber interessiert und stets freundlich. Die Arbeitsweise ist gewissenhaft, die Leistungen insgesamt sehr gut.

Bewertungskriterien

Methoden

Der Unterricht war meist themenzentriert oder projektorientiert und in der Regel wie folgt aufgebaut:

- lehrerzentrierte Einführung
- Vertiefung durch PowerPoint Präsentationen mit Bildmaterial und nützlichen Informationen
- Filmmaterial mit Interviews, Dokumentarfilme oder Spielfilmen
- Mitschrift und individuelle Recherche
- z.T. Lehrausgang
- Diskussionsrunden/praktische Anwendung

Für die Überprüfung des Lernfortschrittes wurden jeweils eine der folgender Methoden angewandt:

- schriftlicher Test mit offenen Fragen
- gemeinsame Wiederholung und Besprechung
- mündliche Prüfung
- praktische Umsetzung

Kriterien

Die Fachgruppe differenzieren folgende Kompetenzbereiche und Kompetenzen:

Theorie:

Präsentation
Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen
Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz
Abstraktionsfähigkeit
Wissenschaftliche Arbeitsweise
vernetztes Denken

Technisch Zeichnen:

Planung und Durchführung
saubere und korrekte Arbeitsweise
Raumvorstellung

Praxis:

Planung und Durchführung
Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen
Medienkompetenz
Präsentation

Arbeit in Gruppen:

Kooperation und Kommunikation

Kompetenzbereiche

- Abstraktionsfähigkeit
- Kooperation und Kommunikation
- Kreativität und individuelles Ausdrucksvermögen
- Kritikfähigkeit und künstlerische Toleranz
- Kunstwerke beurteilen, vergleichen und einordnen
- Medienkompetenz
- Planung und Durchführung
- Präsentation
- Raumvorstellung
- Saubere und korrekte Arbeitsweise
- Vernetztes Denken
- Wissenschaftliche Arbeitsweise

Lerninhalte

Thema 1: Mensch und Tier

- Kurze Information über die griechische Insel Hydra: ein Treffpunkt für Kunst, Künstler und Kunstsammlern.
David Shrigley auf Hydra, Sommer 2018:
<https://www.youtube.com/watch?v=pGKuHV9txOA>
- Tiere in den deutschen Märchen am Beispiel von den Bremer Stadtmusikanten.
Praktische Arbeit in Form einer Märchenillustration.
- **Richard David Precht**: „Wem gehören die Tiere“
<https://www.youtube.com/watch?v=JHd0V6FmfVQ>
Diskussion
Praktische Arbeit in Form einer Fotografie: „Mensch & Tier, Tier & Tier.“
- **Höhlenmalerei und Kunst von heute**
 - Mensch und Tier auf Darstellungen in Höhlen.
 - **Douglas Gordon**
Play Dead; Real Time (this way, that way, the other way)
<https://www.youtube.com/watch?v=Q-XD6fuf0ho>
Interview mit Douglas Gordon
<https://www.youtube.com/watch?v=vR07wSggs7k>
 - **Maurizio Cattelan**
Bremer Stadtmusikanten
Leben und Werk
Doku: Torno subito
 - **Fischli & Weiss**
Kitty
Leben und Werk
Referate über einzelne Werke + praktische Arbeit

Thema 2: Architektur - Vom Jugendstil bis heute

- **Jugendstil:** Merkmale, Materialien, Beispiel in Meran
- **Überblick über das 20. Jahrhundert:** Funktionalismus, Organische Architektur, Postmoderne, Dekonstruktivismus
- **Herzog & de Meuron:**
 - Einige Beispiele: Tate Modern in London, National Stadium in Peking (Bird's nest), CaixaForum in Madrid, Elbphilharmonie in Hamburg, Allianz Arena in Hamburg
https://www.youtube.com/watch?v=7kf_tvDfUJo
 - Merkmale
 - **Jacques Herzog: Die Macht der Architektur** | SRF Sternstunde Philosophie:
<https://www.youtube.com/watch?v=rM1-zHCLG9g>

Thema 3: Vom Impressionismus bis zur Body Art. Ein Überblick.

- **Kurzer Streifzug durch Jahrhundertwende und das 20. Jahrhundert**
- **Referate:** Impressionismus
 - Symbolismus
 - Expressionismus
 - Kubismus
 - Futurismus
 - Dadaismus
 - Surrealismus
 - Informelle Malerei
 - Pop-Art
 - Minimal -, Landart
 - Transavanguardia / Neuen Wilden

Thema 4: Gurlitt und die (entartete) Kunst im Nationalsozialismus

- Der Umgang mit Avantgard -Kunst unter dem Nationalsozialismus am Beispiel des Kunsthändlers Hildebrand Gurlitt
<https://www.youtube.com/watch?v=aHfbd68ZNis>
- Ausstellung: Entartete Kunst
<https://www.youtube.com/watch?v=s0rlbEs1AtQ>

Thema 5: Aktive Teilnahme am Europatag

- Linolschnitte zum Thema Europa
- **Lehrausgänge:**
 - „Irene Frenara“ im Kunsthaus Meran
 - „Da lontano era un'isola“ im Kunsthaus Meran (im Mai)

Bewegung und Sport

Arbeitsformen

Die 4 Lernfelder SPORT, GESUNDHEIT, FREIZEIT und SOZIALISATION bilden den Bezugsrahmen.

Die Erziehung der Jugendlichen zu selbstbewussten stabilen Menschen steht im Vordergrund. Es geht primär darum den Schülern Wege aufzuzeigen, die Lust und den Spaß am Erproben und Experimentieren, aber auch am Üben und am Verbessern ihrer Bewegungsmöglichkeiten zu vermitteln und aufrecht zu erhalten.

Die Kompetenzen werden durch eine Vielzahl unterschiedlicher Übungs- und Arbeitsformen im Unterricht gefördert.

- Frontalunterricht
- Einzel-, Partner und Gruppenarbeiten
- Stationsbetrieb
- Übungs- und Zielspiele
- Zirkeltraining
- Turnier- und Wettkampfformen

Lehrmittel

- Vorwiegend in der Turnhalle und in geeigneten Sportstätten
- Versch. Groß- und Kleingeräte
- Bälle in verschiedensten Formen und Größen
- Spezialgeräte (Kletterwand, Reckstange...)

Differenzierung, Individualisierung

Im Sportunterricht wird darauf geachtet den einzelnen Schülern und ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen Gerecht zu werden. So werden Leistungen individuell nach den physischen und psychischen Voraussetzungen analysiert und gewertet.

Lernfortschritt (allgemein)

Die Klasse kann im Schuljahr durch Motivation und Einsatz teilweise sehr gute bis ausgezeichnete Lernfortschritte erzielen. Dabei ist das erreichte technische Niveau der Schüler unterschiedlich,

aber bei allen, abhängig von den unterschiedlichen Disziplinen, so weit ausgeprägt, dass die verschiedenen Sportspiele und Bewegungsformen sehr gut bis ausgezeichnet funktionieren

Bewertungskriterien

Methoden

Der Unterricht in Bewegung & Sport soll altersgemäß, lebensnah (den Bedürfnissen der Schüler und den lokalen Gegebenheiten entsprechen) und anschaulich sein.

Durch Vielseitigkeit im Angebot der Lerninhalte, der Unterrichtsmethoden, der Hilfsmittel, der Betriebsweisen und der Betriebsformen sollen die Lehrkräfte das Interesse der Schüler wecken und deren Bewegungsbedürfnis gerecht werden.

- Anschauungsunterricht
- Deduktive und induktive Methode
- Bewegungsbeschreibung und -erklärung

Kriterien

Allgemeine Lernzielkontrollen haben die Aufgabe, anhand von möglichst objektiven Kriterien zu überprüfen, ob und in welchem Ausmaß die im Unterricht angestrebten Ziele erreicht worden sind. Dazu eignen sich sportmotorische Tests, Vielseitigkeitsbewerbe und andere Leistungserhebungen, sowie eine systematische Beobachtung während des Unterrichts. Leistungskontrollen können einen Lern- und Übungsreiz für die Schüler darstellen und auch als Rückmeldungen für die Unterrichtsplanung und –durchführung herangezogen werden.

Die motorischen Qualifikationen können dabei relativ leicht und objektiv (standardisierte Eigenschafts- und Fertigkeitstests) beurteilt werden, da sie Großteils messbar sind.

Überprüft wird der konditionelle Zustand (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, usw.) und die motorischen Fertigkeiten in den wichtigsten Schulsportarten (Ball sportarten, Geräteturnen, usw.).

Neben der Feststellung praktischer Fertigkeiten werden die im Lehrplan festgelegten und sportartspezifisch verschiedenen theoretischen Grundkenntnisse überprüft.

Auf folgende Themen wird geachtet:

- Kenntnis von Spielregeln
- taktische Grundkenntnisse in den einzelnen Sportspielen
- Schiedsrichtertätigkeit
- Sicherheitsmaßnahmen zur Unfallverhütung
- Wettkampfbestimmungen

Ein besonders großes Augenmerk wird auf den Bereich des affektiven und sozialen Lernens des Schülers gelegt. Dies bezieht sich vor allem auf dessen Lern- und Mitarbeitsbereitschaft.

Kriterien wie Interesse am Fach, regelmäßige Teilnahme am Unterricht, Fairness, Hilfsbereitschaft, Selbständigkeit, Einsatzwille und Leistungsbereitschaft werden mit einer Mitarbeitsnote am Ende eines jeden Semesters bewertet und ergeben neben den oben genannten Lernzielkontrollen die Gesamtnote. Verständnis grundlegender Spielzüge bei kleinen und großen Sportspielen, sowie elementare und spezielle Techniken

- Wecken der individuellen Sportbegeisterung und intrinsischen Motivation (Sport als sinnvolle und erfüllende Freizeitbeschäftigung entdecken)
- Technisch korrekte Ausführung verschiedener Bewegungs- und Spielformen
- Neue Bewegungs- und Technikerfahrungen außerhalb der Turnhalle (Eislaufen, Klettern, Beachvolleyball, Wintersport)
- Bewegungsqualität
- Motivation, Einsatz, Mitarbeit, Sozial wertvolle Verhaltensmuster (Hilfsbereitschaft, Rücksicht, Teamfähigkeit, Selbstüberwindung, Durchhaltevermögen...)

Kompetenzbereiche

- **Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung**
- **Sportmotorische Qualifikationen**
- **Bewegungs- und Sportspiele**
- **Bewegung und Sport im Freien und im Wasser**

Die Schülerin, der Schüler kann:

- verschiedene Individual- und Mannschaftssportarten ausführen, technisch-taktische Bewegungsabläufe situationsgerecht und zielorientiert anwenden sowie die Fitness mit entsprechenden Maßnahmen verbessern
- den Wert von aktiver Sportausübung für die Gesundheit erkennen und einen aktiven Lebensstil pflegen
- sich Leistungsvergleichen im Sinne einer korrekten Ethik und unter Beachtung der geltenden Regeln und des Fairplay stellen sowie Sportaktivitäten für sich und andere organisieren und verschiedene Rollen übernehmen sich kritisch mit der Welt des Sports und der technischen Entwicklung auseinandersetzen und Bewegung, Spiel und Sport in Einklang mit Natur, Umwelt und notwendigen Sicherheitsaspekten ausüben

Lerninhalte

Lerninhalte, Themenbereiche	Grad der Vertiefung	Überfachliche Zusammenarbeit
<p>Körpererfahrung und Bewegungsgestaltung</p> <p>Fitness – Kondition: Dauerlauf, Staffellauf mit Partner, Kondition mit Langbänken, Einlaufen mit Gymnastikreifen, Zumba, Partner – Zirkel Koordination & Kraft (KO & KRA)</p> <p>Klettern: Sichern, Achterknoten, Bouldern, Routen klettern, Vorstieg</p>	mittel	<p>Gesundheits- erziehung (Biologie)</p> <p>Erste Hilfe</p>
<p>Bewegungs- und Sportspiele</p> <p>Basketball: Regelkunde, BB – Battlefield, Spielformen (Streetbasket, Überzahlspiel), Basketball – Bewerb Korbwürfe, TEST Korbleger</p> <p>Volleyball: Oberes u. unteres Zuspiel, Aufschlag, in Kreisauflistung (Schiaccia 5) Spiel in Teams (6 : 6), Regelkunde</p> <p>Floorball: Floorball – Games, Ball führen im Stand und in der Bewegung, Passformen, Spiel in Kleinteams, Stockey, Regelkunde</p> <p>Fußball: Hallenfußball, Kleinfeldfußball</p> <p>Kinball: 3 Teams a 4 Personen</p> <p>Baseball als Spielvariante in der Halle</p> <p>Handball: Spiel in den freien Raum für jegliche Art von Ballspielen, Ball führen, - fangen, - passen, Sissy - Handball</p> <p>Rückschlagspiele: Tischtennis, Frisbee – Tigerball, Frisbee im Langsitz, Frisbee - Ultimate</p> <p>Badminton: Regelkunde, Spiel in Turnierform</p>	hoch	<p>Fairness und rücksichtsvolles Handeln (Ethik / Religion)</p> <p>Fachterminologie in den Fremdsprachen</p>
<p>Sportmotorische Qualifikationen</p> <p>Jonglieren mit Tüchern und Bällen, Pedalo fahren</p> <p>Beweglichkeit: Rumpfbeugen TEST</p> <p>Boden- u. Geräteturnen: Reck schulterhoch (Beugehang)</p> <p>Trampolinspringen: Kennenlernen eines neuen Gerätes im klassischen Gerätturnen, Mini – Tramp mit Höhenorientierung</p> <p>Seilspringen 1 Minute TEST</p>	mittel	<p>Bewegungslehre (Physik, Mathematik)</p>
<p>Bewegung und Sport im Freien und im Wasser</p> <p>Schwimmen LIDO Meran, Beachvolleyball</p>	gering	
<p>Kleine Spiele / Einwärmspiele</p> <p>Heiße Kartoffel, Reifenspiel in Kreisauflistung, Dodge – Soccer, Monsterball, Passen im 4er Team, Bazillus, Ablegeball, Kürbisernte, Parteiball, Aufsetzerball mit 2 Teams, Werwolf, Raclette - Rennen</p> <p>Verschiedene Spiele mit Bällen: Völkerball, Pantherball, Spielregeln, taktische Verhaltensweisen, Ballannahme und -abgabe, Weichbodenmatte mit Bällen umschießen im Team, Erlernen von taktischen Verhaltensweisen bei Abwurf-Spielen</p>	hoch	
<p>Leichtathletik: Auf der Laufbahn und am Freiplatz, Standweitsprung</p> <p>Gymnastik: Lauf ABC (Laufschulung, Koordination), die Bedeutung des Aufwärmens</p> <p>Laufbiathlon in der Halle mit 2 Teams (Laufen und Zielen)</p> <p>Techniktraining: Hochsprung, Hürdenlauf, 30m Sprint TEST</p>	mittel	<p>Sporternährung</p>

Schnelligkeit: Reaktions- und Aktionsschnelligkeit, Dreiecksläufe, Frühstarter, Raus aus dem Liegestütz, Schnelligkeitsausdauer		
---	--	--

Fächerübergreifendes Lernangebot (FüLA)

Das Fach FÜLA in der Abschlussklasse besteht im Schuljahr 2018/19 aus drei unterschiedlichen Teilen:

- Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit;
- Grundlagen der politischen Bildung („Cittadinanza e costituzione“);
- Präsentation der Erfahrungen aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt.

Arbeitsformen

Im FÜLA-Unterricht der 5. Klasse werden unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt:

- lehrerzentrierter Unterricht
- Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- mündliche und schriftliche Äußerungen
- Bearbeitung von Texten (Primärtexten, Quellen) durch Arbeitsfragen, Stellungnahmen
- Anfertigen von Schaubildern und Präsentationen
- Interpretation von Bildmaterial

Lehrmittel

ausgewählte Teile der Verfassung der Republik Italien (für „Cittadinanza e costituzione“)

Lernunterlagen, Arbeitsmaterial

fotokopierte Übersichten und Quellentexte

Differenzierung, Individualisierung

Um jedem Schüler gerecht zu werden, werden bei Bedarf individualisierende Maßnahmen, sowohl im Unterrichtsgeschehen wie auch bei den Leistungserhebungen, getroffen.

Bewertungskriterien

Methoden

Besonderes Augenmerk wurde gelegt auf:

- den Umgang mit Quellen und Auswertung dieser,
- fachspezifisches Vokabular,
- den korrekten Gebrauch der deutschen Sprache,
- die Gestaltung der Mitschrift und eine regelmäßige Heftführung,
- die Diskussionen,
- die Aktualisierung und Anknüpfung politischer Ereignisse der Gegenwart,
- die Beteiligung möglichst vieler Schüler am Unterrichtsgespräch,
- einzelne offene Fragen,
- die Kurzfassung thematischer Inhalte,
- die Anwendung des Multiple-Choice-Verfahrens,
- die Differenzierung im Unterricht, um allen Schülern gerecht zu werden.

Kriterien

Bei den Lernkontrollen werden die von der Fachgruppe verabschiedeten Bewertungskriterien angewandt. Es wird von einer grundsätzlichen Gleichwertigkeit mündlicher und schriftlicher Bewertungen ausgegangen.

Als verbindliche Bewertungskriterien gelten:

- Fachwissen
- fachsprachliche Kompetenz
- Fähigkeit zur Strukturierung von Inhalten und Texten
- Kontinuität und Mitarbeit
- Fähigkeit und Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken.

Diese Kriterien gelten als Richtlinien zur Bewertung, innerhalb derer sich eine differenzierte und der individuellen Schülerpersönlichkeit gerechte Beurteilung zu bewegen hat. Lernerfolge sind also auch an der individuellen Bereitschaft der Schüler, an sich zu arbeiten und sich weiterzuentwickeln, zu messen und zu bewerten.

Kompetenzbereiche

Wissenschaftliches Arbeiten

- *Themenfindung:* Der Schüler kann eigenständig ein Thema wählen, das seinen Interessen und Fähigkeiten entspricht, dieses klar eingrenzen und formulieren.
- *Recherchen:* Der Schüler kann eigenständig aus der Menge der vorhandenen Quellen für seine Arbeit nützliche und brauchbare Informationen erkennen und extrahieren.
- *Wissenschaftliches Arbeiten:* Der Schüler kann eigenständig seine benutzten Quellen nach wissenschaftlichen Kriterien zitieren. Der Schüler kann eigenständig einen Text nach wissenschaftlichen Kriterien konzipieren, aufbauen und formulieren.

Politische Bildung

- *Rechtsempfinden:* Der Schüler kann die eigenen Erfahrungen mit den in der Verfassung garantierten Rechten zum Schutz der Person, der Gemeinschaft und der Umwelt in Beziehung bringen.
- *Praxisorientierung:* Der Schüler kann aus den rechtlichen Grundlagen Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen.

Präsentation der Erfahrungen aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt

- *Berufsfindung:* Der Schüler kann sich Ziele für die eigene berufliche Zukunft setzen, die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt erkennen und den eigenen Fähigkeiten entsprechend nutzen.
- *Präsentieren:* Der Schüler kann eigenständig seine erarbeiteten Inhalte gut strukturiert, verständlich und in angemessener Weise visualisiert präsentieren.

Lerninhalte

Wissenschaftliches Arbeiten

- Themenfindung (+ Anforderungen an das Thema)
- Themenpräzisierung
- Themenformulierung
- Grundlagen der Recherche (Quellen, Schlagwort, Stichwort, Register, Inhaltsverzeichnis, elektronische Recherche, Quellenarten, Quellenbewertung, Quellenauswertung, Erstellung Arbeitskonzept)
- Grundlagen des wissenschaftlichen Apparats (Bibliographieren und Zitieren)

Politische Bildung

- Entstehung der italienischen Verfassung
- wichtigste Grundgesetze (Artikel 1-12) → Normalstatut vs. Sonderstatut
- Aufbau und Funktionsweise des Parlaments (symmetrisches Zwei-Kammer-System)
- Wahl und Rolle des Staatspräsidenten (Repräsentant des Staates, Oberbefehlshaber des Militärs, Anteil an Gesetzgebung ...)
- Gesetzesvorschläge („disegno di legge“) und Entstehung eines Gesetzes → Gazzetta Ufficiale
- Grundsätze des Wahlrechts (Mehrheits- vs. Verhältniswahlrecht)
- Rechte und Pflichten eines Staatsbürgers

Präsentation aus dem Bereich Schule-Arbeitswelt

- inhaltliche Planung (Themenauswahl aus den Praktika)
- formal-technische Planung (Präsentationsmethoden und -techniken)
- Probeläufe

Simulationen

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung, Angaben zu den Simulationen und Bewertungskriterien, Beispielarbeiten

1. schriftliche Arbeit (Deutsch): Alle Schularbeiten wurden im Ausmaß von mindestens 4 Unterrichtsstunden abgehalten.
2. schriftliche Arbeit (Mathematik): Simulationsarbeit am 17.05.2017 (6 Unterrichtsstunden)
3. schriftliche Arbeit 1. Teil (Italienisch): Simulationsarbeit am 08.04.2019 (7.50h-11.30h). Im zweiten Semester wurde mindestens eine Schularbeit Ausmaß von 150 Minuten und mit Abschlussthemen geschrieben.

Mündliches Prüfungsgespräch: Angemessener Sprachgebrauch und korrekte Fachsprache sowie das Auftreten wurden in einzelnen Prüfungsgesprächen immer wieder geübt.

Bewertungskriterien: Für alle durchgeführten Arbeiten und Simulationen wurden die von Fachgruppen beschlossenen Bewertungskriterien verwendet.

Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Deutsch

Abschlussprüfung - Bewertungskriterien der ersten schriftlichen Arbeit (laut D.M.769 vom 26. November 2018)

Allgemeine Indikatoren zur Beurteilung der Texte (**60 Punkte von 100 max.**)

Indikator 1:	nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Weitgehend erfüllt	erfüllt
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes				
Textuelle Kohärenz und Kohäsion				
			Note	

Indikator 2:	nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Weitgehend erfüllt	erfüllt
Reichtum und Beherrschung des Wortschatzes,				
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion				
			Note	

Indikator 3:	nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Weitgehend erfüllt	erfüllt
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge				
Ausdruck eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen				
			Note	

Textsortenspezifische Indikatoren (**40 Punkte von 100 max.**)

Textsorte A:	nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Weitgehend erfüllt	erfüllt
Erfüllung der gestellten Aufgaben				
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehen				
Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)				
Korrekte und gegliederte Textdeutung				
Textsorte B:	nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Weitgehend erfüllt	erfüllt
Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente				
Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen				
Richtigkeit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden				
Textsorte C:	nicht erfüllt	Teilweise erfüllt	Weitgehend erfüllt	erfüllt
Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titel und Untertiteln				
Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung				
Korrektheit und Ausdruck der kulturellen Kenntnisse und Bezüge				
			Note	

Bewertungskriterien, Simulation der 2. schriftliche Arbeit

Mathematik/Physik-fächerübergreifend

- Beherrschung der Grundlagen der einzelnen Themenbereiche in Mathematik/Physik
- die Kenntnis der im Arbeitsprogramm enthaltenen Sätze und Regeln der Mathematik;
- die Fähigkeit mathematisches und physikalisches Wissen zur Reproduktion und zum Transfer in der Anwendung;
- Beherrschung der in den einzelnen mathematischen Themenbereichen nötigen Rechenverfahren,
- Problemlösevermögen bzw. Auffinden von Lösungsansätzen und die Systematik beim Lösen mathematischer Problemstellungen.
- Die Fähigkeit, eine physikalische Aufgabe zu analysieren und ein Verfahren zur Lösung anzugeben
- die Fähigkeit, ein physikalisches Problem in die Sprache der Mathematik zu übertragen (Interpretation von - Daten und Diagrammen, Aufstellen und Deuten von Formeln),
- korrekte Interpretation der Lösungen mathematischer Problemstellungen und das Prüfen derselben auf Sinnhaftigkeit
- das Erkennen und das Erfassen von physikalischen Zusammenhängen,
- korrekte Verwendung von mathematischen Begriffen und Symbolen und die Beherrschung der physikalischen Fachbegriffe und die Fähigkeit ein physikalisches Problem aus der Umgangssprache in eine angemessene Fachsprache zu übertragen,
- logische und argumentative Fähigkeiten im mathematischen Kontext und die Fähigkeit zur Darlegung physikalischer Aspekte,
- Fortschritte im klaren Ausdruck, im Gebrauch der Fachsprache, in der Fähigkeit des Argumentierens und Beweisens.
- die Fähigkeit, physikalische Versuche in ihrem Ablauf korrekt interpretieren und beschreiben zu können.

Informationen für den Ablauf der schriftlichen Arbeit

Für die schriftliche Arbeit bei der Abschlussprüfung wird mit den Schülern folgendes vereinbart:

- Bewertet wird nur die Reinschrift.
- Die saubere Ausführung der Arbeit fließt in die Bewertung ein!
- Alle Überlegungen zur Aufgabenlösung müssen in der Reinschrift enthalten sein, sonst kann die Lösung nicht gewertet werden.
- Nur bei Schaubildern kann mit Bleistift geschrieben werden. Alle übrigen Bleistiftnotizen können nicht gewertet werden. Bitte nicht rot schreiben!
- Die Reihenfolge, in der die Probleme gelöst werden, ist egal. Allerdings muss angegeben werden, um welches Problem es sich handelt.
- Konzentriert Euch auf die Lösung eines Problems und auf vier Fragen. Für mehr als ein Problem bzw. vier Fragen gibt es keine Zusatzpunkte!
- Schreibt alles nieder, was ihr zu einer Aufgabe wisst. Denkt an Teilpunkte.
- Streicht keine (auch nur zum Teil gelöste) Aufgabe, wenn ihr nicht eine bessere Version habt. Es gibt ja keine Minuspunkte!
- Teilt Euch die Zeit ein, macht auch Pausen!
- Der Gebrauch eines wissenschaftlichen und/oder eines grafikfähigen Taschenrechners ist erlaubt, solange er nicht ein CAS besitzt (M.V. Nr. 350 Art.18 Komma 8).
- Taschenrechner werden während der Prüfung nicht mit anderen Kandidaten ausgetauscht und auch nicht von ihnen geliehen.
- Taschenrechner mit einer Prüfungsmodus-Funktion sind vor Beginn der Prüfung in den Prüfungsmodus zu versetzen.
- Es ist keine Formelsammlung erlaubt!
- Kontrolliert die Anzahl Eurer Blätter! Es müssen gleich viele Blätter abgegeben werden wie erhalten wurden.

Bewertungsmethodik

- Die beiden Probleme werden gleich bewertet, ebenso die 8 Fragen.
- Es werden das am besten gelöste Problem und die am besten gelösten Fragen gewertet.
- Richtige Teillösungen werden gewertet.
- Alle Überlegungen zur Aufgabenlösung müssen in der Reinschrift enthalten sein, sonst kann die Lösung nicht gewertet werden; die Ausführung muss nachvollziehbar sein, sie darf keine unerlaubte Annahmen enthalten.
- Nur bei Schaubildern kann mit Bleistift geschrieben werden. Alle übrigen Bleistiftnotizen können nicht gewertet werden.
- Die Reihenfolge, in der die Probleme und Fragen gelöst werden, ist egal. Allerdings muss klar ersichtlich sein, um welches Problem bzw. welche Frage es sich handelt.
- Um die Korrektur zu erleichtern, werden insgesamt **160 Korrekturpunkte** vergeben, wovon bis zu **80 Korrekturpunkte** auf das gewählte Problem und bis zu **20 Korrekturpunkte** auf jede der 4 gewählten Fragen verteilt werden (bis zu **80 Korrekturpunkte insgesamt** für die vier gewählten Fragen).

Die bis zu **80 Korrekturpunkte** für das gewählte Problem und die **80 Korrekturpunkte** für die vier gewählten Fragen verteilen sich entsprechend den zu erreichenden Kompetenzen folgendermaßen (Siehe unten das Raster mit den Kompetenzindikatoren mit Beschreibung):

	Korrekturpunkte für das gewählte Problem	Korrekturpunkte für die gewählten Frage	Korrekturpunkte insgesamt
Analysieren	bis zu 20	bis zu 5 je gewählter Frage	bis zu 40 Korrekturpunkte
Lösungsweg entwickeln	bis zu 24	bis zu 6 je gewählter Frage	bis zu 48 Korrekturpunkte
Daten interpretieren, darstellen, verarbeiten	bis zu 20	bis zu 5 je gewählter Frage	bis zu 40 Korrekturpunkte
Argumentieren	bis zu 16	bis zu 4 je gewählter Frage	bis zu 32 Korrekturpunkte

Die zu den jeweiligen Kompetenzen erreichten **Korrekturpunkte** werden mit Hilfe der folgenden Tabelle in Prüfungspunkte zu 20/20'tel umgerechnet.

	Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel		Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel
Analysieren (bis zu 5 Prüfungspunkte)	0 - 8	1	Lösungsweg entwickeln (bis zu 6 Prüfungspunkte)	0 - 10	2
	8,5 - 16	2		10,5 - 19	3
	16,5 - 24	3		19,5 - 29	4
	24,5 - 32	4		29,5 - 38	5
	32,5-40	5		38,5-48	6

	Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel		Korrekturpunkte	Prüfungspunkte in 20/20'tel
Daten interpretieren, darstellen, verarbeiten (bis zu 5 Prüfungspunkte)	0 - 8	1	Argumentieren (bis zu 4 Prüfungspunkte)	0 - 8	1
	8,5 - 16	2		8,5 - 16	2
	16,5 - 24	3		16,5 - 24	3
	24,5 - 32	4		24,5 - 32	4
	32,5-40	5			

- Die Summe der zu den verschiedenen Kompetenzen erreichten Prüfungspunkte in 20/20'tel werden anschließend entsprechend folgender Tabelle in 15/15'tel umgeschrieben:

20/20	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
15/15	5	5	6	7	8	8	9	10	11	11	12	13	14	14	15

INTEGRIERTES BEWERTUNGSRASTER (anzuwenden bei fächerübergreifenden Prüfungen)

Für den Fall, dass das im Sinne von Art. 17, Abs. 7 des g.v.D. Nr. 62/2017 jährlich zu erlassende Ministerialdekret eine mehrere Fächer umfassende Arbeit vorsieht, wird die Aufgabenstellung so vorbereitet, dass fächerübergreifende Themen, Problemstellungen und Projektentwürfe vorgeschlagen werden. Diese sollen gewährleisten, dass die vom jeweiligen Bildungsprofil erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen der Fachrichtung in fächerübergreifender Art und Weise überprüft werden können

Indikator (in Bezug auf die Prüfungsziele)	Höchstpunktzahl für jeden Indikator (Gesamtpunktzahl 20)
<p>Analysieren Die physikalischen Gegebenheiten der Aufgabenstellung durch Formulieren von und Erklärungsvermutungen anhand von Modellen, Analogien oder Gesetzen untersuchen.</p>	5
<p>Lösungsweg entwickeln Problemsituationen formalisieren, die mathematischen Konzepte und Methoden sowie die fachspezifischen Instrumente zu deren Lösung anwenden und die erforderlichen Berechnungen durchführen.</p>	6
<p>Daten interpretieren, darstellen und verarbeiten Die vorgegebenen bzw. abgeleiteten Daten, auch Versuchsdaten, interpretieren bzw. verarbeiten und die Gültigkeit für das gewählte Modell überprüfen. Die Daten anhand der erforderlichen symbolischen, formalen und technischen Elemente darstellen und verknüpfen.</p>	5
<p>Argumentieren Den gewählten Lösungsweg, die Lösungsstrategien und die grundlegenden Schritte beschreiben. Die erzielten Ergebnisse kommunizieren und deren Schlüssigkeit im Hinblick auf die vorgegebene Problemstellung bewerten.</p>	4

Bewertungskriterien für die Simulation der Arbeit aus Italienisch

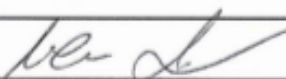
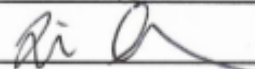
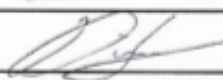
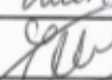
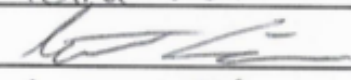
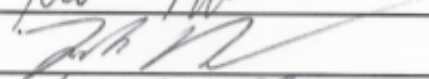
I criteri di valutazione riprendono le indicazioni contenute nella circolare 30/2018 dell'Intendenza scolastica, dell'Allegato A Linee guida e criteri di valutazione e della griglia di valutazione elaborata dal gruppo di lavoro presso l'Intendenza.

Bewertungskriterien für die Simulation des mündlichen Prüfungsgespräch

Im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen für die Bewertung der Simulation des Prüfungsgesprächs wurden folgende Bewertungskriterien angewandt:

- fundierte Fachkenntnisse und die Fähigkeit, Fragestellungen mit Hilfe des angeeigneten Fachwissens zu erörtern und unter verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten,
- sprachliche Kompetenzen, d.h. die sachgerechte Verwendung der Fachsprache, der Erst- und Zweitsprache sowie der Fremdsprache, die korrekte und angemessene Ausdrucksweise, die Wendigkeit und Flexibilität im Gespräch,
- die Fähigkeit, das angeeignete Wissen eigenständig anzuwenden,
- die Fähigkeit, im Sinne des vernetzten Denkens Zusammenhänge zu erkennen und herzustellen; soziales und interkulturelles Bewusstsein erkennbar zu machen
- die Reflexion und kritische Auseinandersetzung auf Grundlage der schriftlichen Prüfungsarbeiten.

Unterschriften der Schüler-Innen der Klasse 5

Name	Unterschrift
Alber Annalena	
Alber Lisa	
Blasinger Sarah	Sarah Blasinger
Daziale Simon	
Frick Sara Leonie Isabel	Sara Frick
Gruber Tanja	Tanja Gruber
Hirber Susanne	Susanne Hirber
Kollmann Regina	Regina Kollmann
Kuen Laura	Laura Kuen
Kupa Etma	
Lobos Hans Sharon	Sharon Lobos Hans
Mair Jolanda	Jolanda Mair
Mair Petra	Petra Mair
Mitterhofer Simon	
Obkircher Lena	Lena Obkircher
Pichler Jan	Jan Pichler
Prugger Nadine	Nadine Prugger
Reiterer Jakob	
Rinner Martin	Martin Rinner
Roscia Anja	Anja Roscia

Der Klassenbericht wurde am 15. Mai 2019 vom Klassenrat verabschiedet.
Die Schülerinnen und Schüler erklären durch ihre Unterschrift, dass die im Klassenbericht angeführten Prüfungsprogramme im Unterricht behandelt wurden.

Der Klassenvorstand

Simon Unterholzner



Der Direktor

Dr. Alois H. Weis

